



INDIKATOREN NACHHALTIGER ENTWICKLUNG

Aktualisierung 2008



**Hauptamt – Statistik und
Steuerungsunterstützung**

Indikatoren nachhaltiger Entwicklung Aktualisierung 2008

Statistik Bericht 1 / 2008

Stadt Konstanz
Hauptamt – Statistik und Steuerungsunterstützung
Kanzleistr. 15, 78462 Konstanz

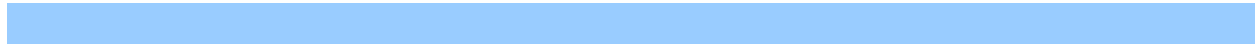
Tel: (07531) 900 280 / 900 281 Fax: (07531) 900 12 281

E-Mail: Baier@stadt.konstanz.de
E-Mail: KoehlerM@stadt.konstanz.de

Bearbeitung: Valentina Findling
Redaktionsteam: Eberhard Baier, Anette Kaiser, Monika Köhler

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Stadtplanung und Umwelt (Herr Wichmann, Frau Kreis, Frau Barthle)

Inhaltsübersicht	Seite
Einführung: Indikatoren nachhaltiger Entwicklung	3
1 Nachhaltigkeitsdimension ÖKO – Ökologie	5
Zielbereiche:	
• Geringe Abfallmengen	6
• Möglichst niedrige Luftverschmutzung	7
• Schonender Umgang mit nicht erneuerbaren Ressourcen	8
• Möglichst geringe Entnahme erneuerbarer Ressourcen	9
• Niedriger Energieeinsatz - Einsatz erneuerbarer Energie	10
• Umwelt- und sozialverträgliche Mobilität	12
• Erhaltung der biologischen Vielfalt	15
2 Nachhaltigkeitsdimension WI – Wirtschaft	17
Zielbereiche:	
• Gleichmäßige Verteilung von Arbeit	18
• Ausgeglichene Wirtschaftsstruktur	20
• Hohe Preisniveaustabilität	21
• Gesunde Struktur der öffentlichen Haushalte	22
• Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes	23
3 Nachhaltigkeitsdimension SOZ – Gesellschaft, Soziales	25
Zielbereiche:	
• Gerechte Verteilung von Einkommen und Vermögen	26
• Hohes Ausbildungsniveau	27
• Ausgewogene Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur	28
• Hohes kulturelles Angebot	29
• Hohes Gesundheitsniveau	31
• Hohes Sicherheitsniveau	32
• Förderung familienfreundlicher Strukturen	33
4 Nachhaltigkeitsdimension PART – Partizipation	35
Zielbereiche:	
• Hohes ehrenamtliches Engagement	36
• Hohes demokratisches Engagement	37
• Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am öffentlichen Leben	38
• Kommunaler Einsatz für internationale Gerechtigkeit	39
• Verbesserung der Lebensumwelt von Kindern und Jugendlichen	40
Das Indikatorensystem für die Stadt Konstanz im Überblick	41
Datenlieferung und Qualitätssicherung	45



1. Einführung: Indikatoren nachhaltiger Entwicklung

1.1. Was bedeutet nachhaltige Entwicklung?

Nachhaltige Entwicklung bedeutet, dass unser heutiger Lebensstandard und künftige Aktivitäten weder auf Kosten zukünftiger Generationen noch zu Lasten anderer Völker gehen sollen und auch nicht das Lebensrecht anderer Arten in Frage stellen dürfen. Die Entwicklung soll vielmehr unter Bewahrung unserer Lebensgrundlagen sozial, ökonomisch und ökologisch ausgewogen verlaufen.

Dieses Leitbild einer "nachhaltigen Entwicklung" wurde auf der Rio-Konferenz für Umwelt und Entwicklung im Jahr 1992 international vereinbart.

1.2. Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Konstanz 2004

Im Januar 2005 wurde der erste Konstanzer Nachhaltigkeitsbericht im Haupt- und Finanzausschuss vorgestellt (SV HFA 2005-014). Im Beschlussantrag wurde die Verwaltung beauftragt, die Indikatoren im drei- bis fünfjährigen Abstand fortzuschreiben. Im Rahmen des Stadtentwicklungsprozesses STEP wurden im Leitprojekt 4 der Nachhaltigkeitsbericht und der Nachhaltigkeitscheck weiter vertieft.

1.3. Fortschreibung der Indikatoren nachhaltiger Entwicklung

Anfang April 2008 erhielt das Hauptamt den Auftrag, die Indikatoren nachhaltiger Entwicklung zu überprüfen, das Kernset an Indikatoren in Abstimmung mit dem Amt für Stadtplanung und Umwelt festzulegen und das Ergebnis in kurzer und knapper Form als Zeitreihe und Kurzbericht vorzulegen.

Grundlage der Arbeit war der Leitfaden der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz (LUBW) "Indikatoren im Rahmen einer lokalen Agenda 21" – erschienen in 3. Auflage 2005 mit Ergänzungen 2006 und 2007.

Eingeflossen in die Fortschreibung sind auch Erfahrungen und Beispiele anderer Kommunen. Insgesamt bleibt festzuhalten, dass Nachhaltigkeitsindikatoren bisher von einer überschaubaren Zahl von Kommunen erprobt werden¹. Herr Dr. Frank Scholles sieht in einem Fachbeitrag grundsätzlich die Begrenztheiten dieses Ansatzes aus der Ökosystemforschung und ähnlicher Projekte in der Raumordnung. Alle diese Versuche, Indikatorensets zu entwickeln, scheiterten nach seiner Einschätzung an der Komplexität der Aufgabe. Die selbst gesetzten Ziele seien oft bereits theoretisch nicht zu erreichen, da Indikatoren etwas anzeigen, jedoch nicht bewerten könnten. Zur Bewertung bräuhete man Ziele und Standards, die auch eine politische Dimension hätten². Herr Ulrich Gehrlein zieht daraus Konsequenzen für die kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung³: Ein Nachhaltigkeitsindikatorensystem solle modular aufgebaut werden und eine problem-, empfänger- und entscheidungsorientierte Aufbereitung relevanter Informationen für unterschiedliche Bedarfe enthalten.

Im folgenden Bericht beschränken wir uns deshalb auf eine Kernausswahl an Indikatoren, die später im Rahmen einer Fortschreibung der integrierten Stadtentwicklung Konstanz 2020 (STEP) zusammengefügt werden sollen.

¹ Ulrich Gehrlein, Gestaltungskriterien für kommunale Nachhaltigkeitsindikatorensysteme, UVP-report 17-2003 S.207

² Franz Scholles, Kommunale Nachhaltigkeitsindikatoren auf dem Prüfstand, UVP-report 17-2003, S.201

³ Ulrich Gehrlein, s.o., S. 210

1.4. Indikatoren nachhaltiger Entwicklung 2008 im Vergleich zum Nachhaltigkeitsbericht 2004 der Stadt Konstanz

Der Indikatorenbericht 2008 enthält 24 Ziele, die in insgesamt 34 Indikatoren gemessen werden. Von diesen 34 Indikatoren sind 30 aus dem Nachhaltigkeitsbericht 2004 mit insgesamt 52 Indikatoren übernommen. Vier neue Indikatoren

- PKW nach Schadstoffklassen 2007
- Sozialvers. Beschäftigte – Ein- und Auspendler
- Bestand an Medien in nichtwissenschaftlichen Bibliotheken
- Vorzeitige Sterblichkeit

ergänzen die Zusammenstellung.

Die 34 Indikatoren sind mit den von der LUBW 2007 vorgeschlagenen Haupt- und Ergänzungsindikatoren abgeglichen.

Des Weiteren waren für die Auswahl der Indikatoren folgende Kriterien bestimmend:

- Datenverfügbarkeit im Rahmen der Kommunalstatistik
- Repräsentanz für das jeweilige Handlungsziel
- Allgemeinverständlichkeit
- Darstellung einer Trendaussage durch Zeitreihen für den jeweiligen Indikator

Es wurden die amtlichen Einwohnerzahlen des Statistischen Landesamtes herangezogen.

1.5. Weshalb Nachhaltigkeitsindikatoren?

Indikatoren können auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung im Rahmen der Kommunalpolitik wichtige Fragen veranschaulichen:

- Wo besteht Handlungsbedarf in der Kommune?
- Wo sind Verbesserungen möglich?
- Wo waren kommunalpolitische Maßnahmen und/ oder Aktivitäten erfolgreich?

Indikatoren können so dabei helfen, die richtigen Maßnahmen zu treffen, um die Lebensqualität in der Kommune zu erhöhen oder zu sichern. Außerdem dienen sie zur Unterrichtung der Bürgerinnen und Bürger über den Stand der nachhaltigen Entwicklung in der Kommune und bilden die Basis für eine breite Diskussion der Trends, die durch die Zeitreihe verdeutlicht werden und aufzeigen, ob die getroffenen Maßnahmen greifen oder ein Richtungswechsel nötig ist.



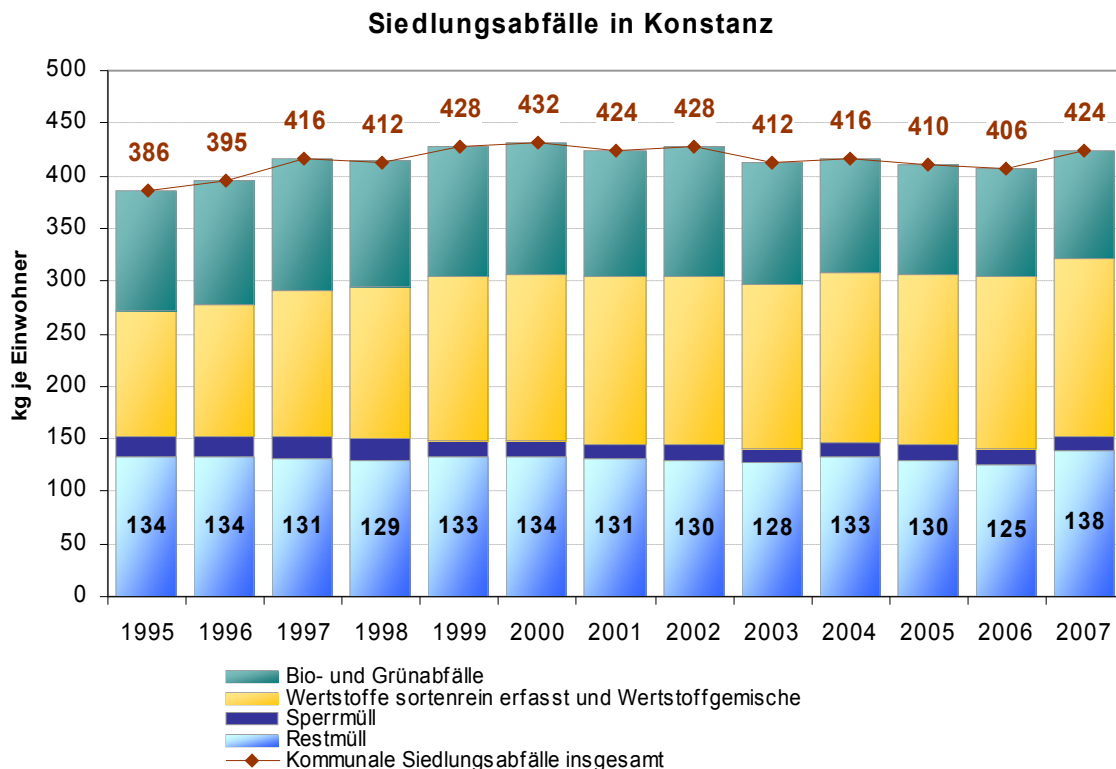
Indikatoren nachhaltiger Entwicklung

Nachhaltigkeitsdimension ÖKO

Ökologie

Geringe Abfallmengen

ÖKO 1: Kommunale Siedlungsabfälle in kg je Einwohner



Datenquelle: Entsorgungsbetriebe Konstanz (EBK); Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Definition: Gesamtabfallmenge in Konstanz in kg je Einwohner (bezogen auf amtliche Einwohnerzahl des Vorjahres). Beinhaltet Restmüll, Sperrmüll, Altglas, Altpapier, Gelbe Säcke und Dosen und sonstige Wertstoffe, Biomüll und Grünabfälle. Ohne nicht verunreinigten Bodenaushub, Bauschutt und Straßenaufbruch sowie Problemstoffe.

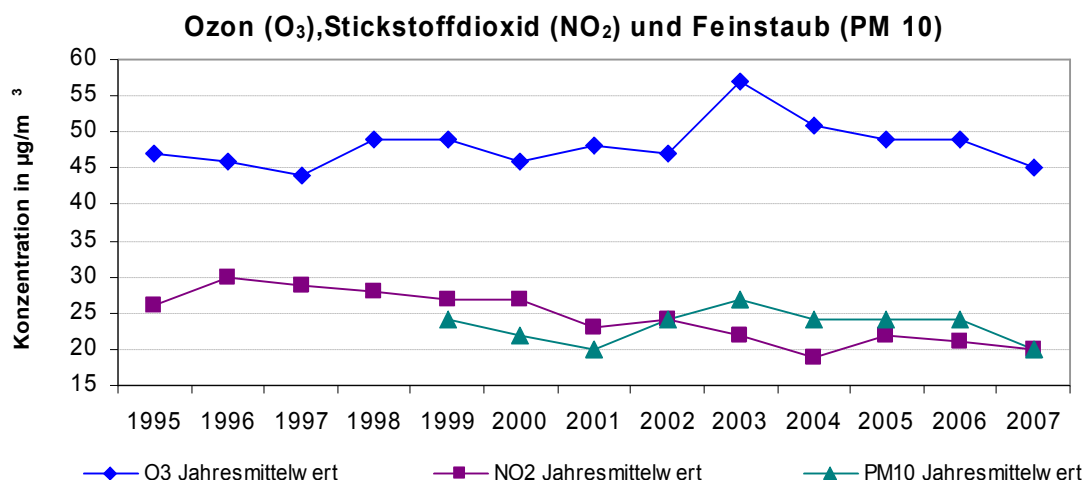
Bedeutung: Eine möglichst niedrige Abfallmenge ist Anhaltspunkt für eine ressourcenschonende Wirtschaft: die Stoffströme sind gering, der mit der Entsorgung der Abfälle verbundene Energie- und Transportaufwand ist niedrig, der endgültige Verbrauch natürlicher Ressourcen ebenfalls.

Dies gilt in erster Linie für das Restmüllaufkommen, da der anfallende Restmüll keiner weiteren Verwertung zugeführt werden kann und folglich verbrannt und deponiert werden muss.

Entwicklung: Das Gesamtaufkommen an kommunalen Siedlungsabfällen in Konstanz ist schwankend. Jedoch zeigt es in der Tendenz einen Anstieg: im Jahr 1995 lag das Abfallaufkommen bei 386 kg/Ew, 2007 waren es 424 kg/Ew. Das Restmüllaufkommen in Konstanz stagnierte seit der Einführung der Biotonne und dem Ausbau der verschiedenen Wertstoffsammlungen Anfang der 1990er Jahre auf einem Niveau um 130 kg/Ew pro Jahr, stieg aber von 125 kg/Ew (2006) auf 138 kg/Ew im Jahr 2007.

Möglichst niedrige Luftverschmutzung

ÖKO 2: Jahresmittelwerte und Grenzwertüberschreitungen der Luftschadstoffe Stickstoffdioxid (NO₂), Ozon (O₃) und Schwebstaub bzw. Feinstaub (PM 10)



	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
O₃ Überschreitungen des 1h-Mittelwertes von 180 µg/m ³ in Tagen ¹⁾	0	1	0	2	14	2	1	3	0
PM₁₀ Überschreitungen des 24h-Mittelwertes von 50 µg/m ³ in Tagen ²⁾	17	5	4	13	37	21	18	30	11

1) Schwellenwert; die Informationsschwelle ist eine Ozonkonzentration in der Luft, bei deren Überschreitung bei kurzfristiger Exposition ein Risiko für die Gesundheit besonders empfindlicher Bevölkerungsgruppen besteht

2) Zulässige Überschreitung: max. 35 Tage >50 µg/m³

Datenquelle: Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW)

Definition: Erfasst werden die Jahresmittelwerte der Konzentrationen der Luftschadstoffe Stickstoffdioxid (NO₂), Ozon(O₃), lungengängiger Fein- oder Schwebstaub (PM 10) in µg/m³ sowie Überschreitungen von festgelegten Grenzwerten.

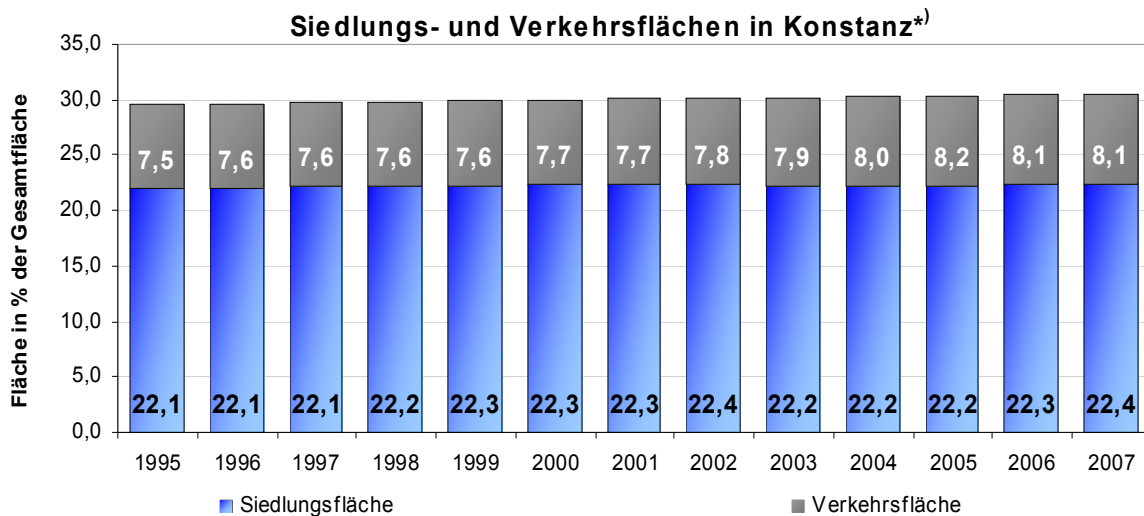
Bedeutung: Die erfassten Schadstoffe haben spürbare Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit, insbesondere auf die Häufigkeit von Atemwegserkrankungen. Darüber hinaus bestehen durch Schadstoffeintrag in die Böden zum Teil sehr langfristige Folgewirkungen für die Vegetation.

Entwicklung: Insgesamt zeichnet sich Konstanz durch eine gute Luftqualität aus. In der dargestellten Zeitreihe weist Stickstoffdioxid einen Rückgang der Konzentration im Jahresmittel auf. Der nach der 22. Bundes-Immissionsschutzverordnung (22. BImSchV) ab 2010 einzuhaltende Grenzwert von 40 µg/m³ für die Jahresmittelwerte von NO₂ wurde in jedem Jahr deutlich unterschritten.

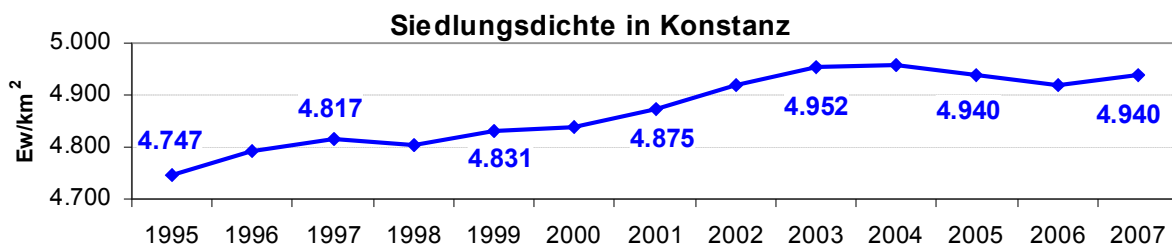
Bei Ozon und Feinstaub kann von keiner positiven bzw. negativen Tendenz gesprochen werden. Jedoch lagen auch die Konzentrationen von Feinstaub in jedem Jahr deutlich unter dem festgesetzten Jahresmittel-Grenzwert von 40 µg/m³. Der Grenzwert des 24h-Mittelwerts liegt bei 50 µg/m³ und darf an maximal 35 Tagen pro Jahr überschritten werden (Grenzwert gilt seit 2005). Lediglich im Jahr 2003 lag die Anzahl der Tage mit Überschreitungen darüber (37 Tage über µg/m³). Bei Ozon traten Überschreitungen des Schwellenwertes von 180 µg/m³. Dies war jedoch mit Ausnahme des Jahres 2003 an maximal 3 Tagen im Jahr der Fall.

Schonender Umgang mit nicht erneuerbaren Ressourcen

ÖKO 3.1: Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche



ÖKO 3.2: Siedlungsdichte- Einwohnerzahl im Bezug auf Siedlungs- und Verkehrsfläche.



Datenquelle: Stadt Konstanz, Tiefbau- und Vermessungsamt (TVA); Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

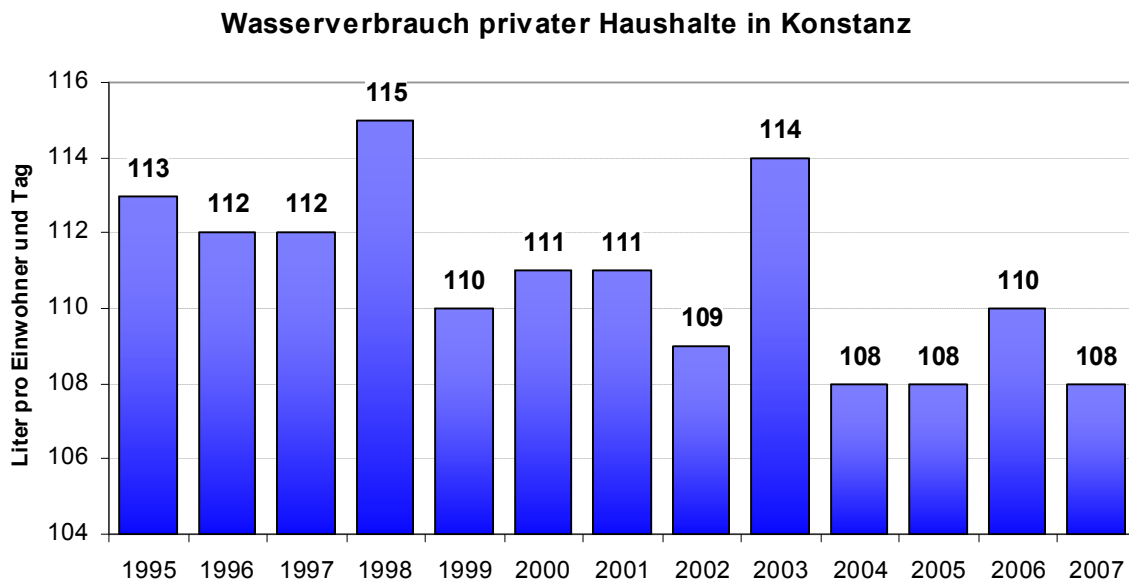
Definition: Siedlungs- und Verkehrsflächen in Prozent der Gesamtfläche.
 Siedlungsfläche: Gebäudeflächen und unbebaute Freiflächen, Betriebsflächen, sowie Erholungsflächen.
 Verkehrsflächen: Straßen-, Schienen- und Luftverkehrsflächen.
 Siedlungsdichte: Einwohnerzahl pro km² Siedlungs- und Verkehrsfläche (Ew/km²)

Bedeutung: Die Flächenversiegelung hat negative Auswirkungen auf vielfältige Umweltfunktionen (Grundwasserneubildung, Luftaustausch, Temperaturerhöhung) in Städten und Siedlungsgebieten, aber auch auf Lebensräume für Tiere und Pflanzen und auf das Landschaftsbild.

Entwicklung: Im betrachteten Zeitraum von 1995 bis 2007 ist in Konstanz eine leichte Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsflächen zu verzeichnen. Der Anteil der Siedlungsflächen hat sich von 22,1% um 0,3 Prozentpunkte auf 22,4% erhöht, während der Anteil der Verkehrsflächen von 7,5% um 0,6 Prozentpunkte auf 8,1% angestiegen ist. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass vermehrt auf die Wiedernutzbarmachung von Flächen im Siedlungsbereich (z.B. Industriebrachflächen) gesetzt wird. Der Siedlungsdichtewert in Konstanz ist zwischen 1995 und 2004 deutlich angestiegen und verbleibt in den letzten 5 Jahren auf dem Niveau von knapp 4.950 Ew/km².

Möglichst geringe Entnahme erneuerbarer Ressourcen

ÖKO 4: Wasserverbrauch der privaten Haushalte in Liter pro Einwohner und Tag



Datenquelle: Stadtwerke Konstanz GmbH; Statistisches Landesamt Baden Württemberg

Definition: Erfasst wird der spezifische Wasserbedarf privater Haushalte in Litern pro Einwohner und Tag (l/Ew*d).

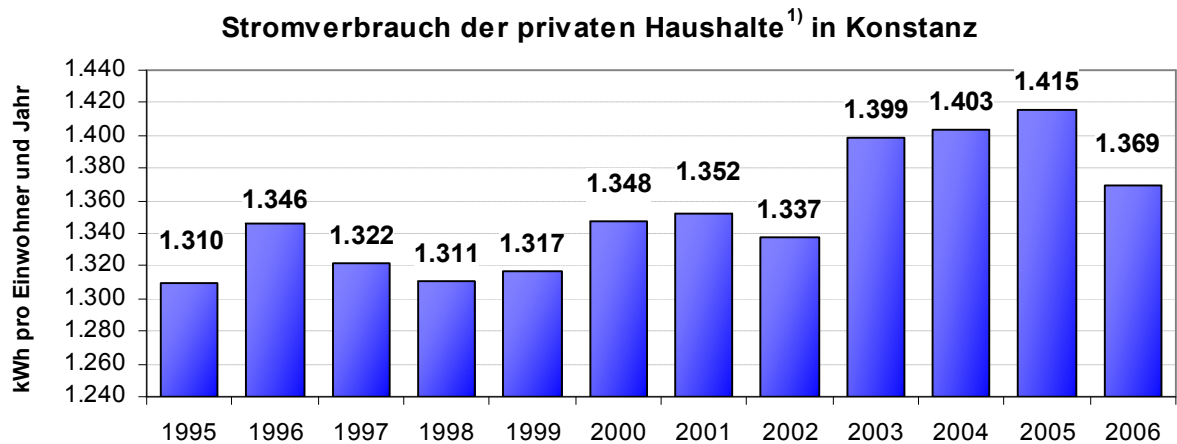
Bedeutung: Die Bereitstellung von Trinkwasser (Trinkwasseraufbereitung) ist mit Energieaufwand und Materialeinsatz verbunden. In Konstanz entfällt zwar prinzipiell der Gesichtspunkt der Entnahme von Wasser aus dem Grundwasserkörper sowie der damit verbundenen Neubildungsrate, da das Trinkwasser aus dem Bodensee gewonnen wird. Mit dem Trinkwasserverbrauch hängen aber die anfallende Abwassermenge und damit auch der Schadstoffeintrag in den Bodensee zusammen.

Entwicklung: Der Wasserverbrauch in Konstanz liegt im betrachteten Zeitraum durchgängig bei ca. 110 Litern pro Einwohner und Tag. Insgesamt ist der Verbrauch in den letzten vier Jahren bereits relativ niedrig, Im Jahr 2007 verzeichnete Konstanz den niedrigsten Wert (108 Litern pro Einwohner und Tag). Zu berücksichtigen ist, dass in Konstanz als Tourismusregion zumindest während der Sommermonate mit einem höheren Wasserverbrauch gerechnet werden kann. Die Vergleichswerte von Baden-Württemberg liegen deutlich über den Werten von Konstanz, im Jahr 2004*) lag er bei 125 Liter pro Einwohner/Tag).

*) Für Baden-Württemberg liegen die Werte nur bis zum Jahr 2004 vor.

Niedriger Energieeinsatz - Einsatz erneuerbarer Energie

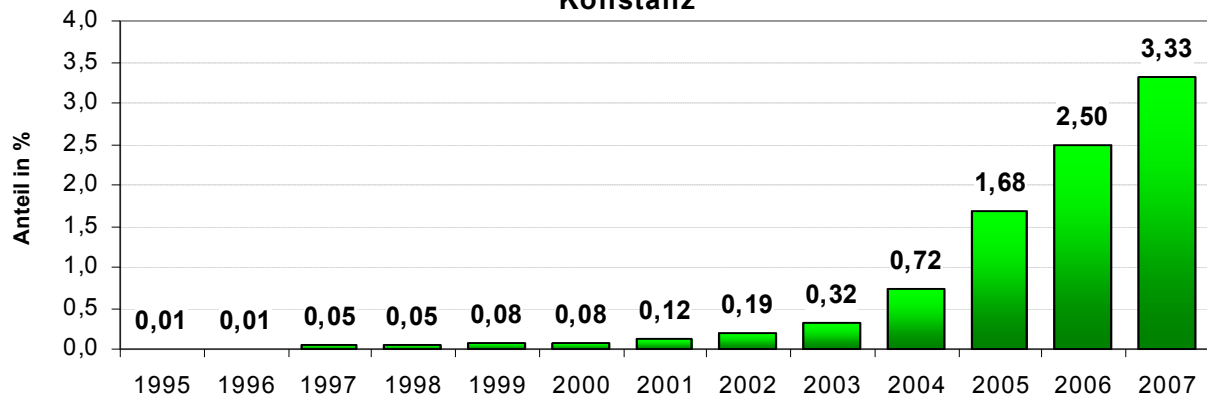
ÖKO 5.1: Stromverbrauch der privaten Haushalte in kWh pro Einwohner und Jahr



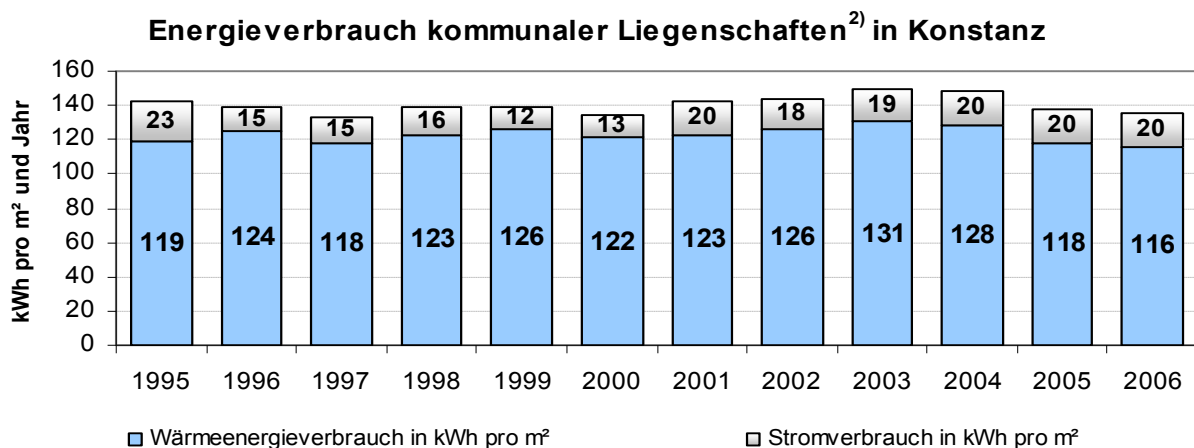
1) Umfasst wird der Verbrauch von Haushalten, Kleingewerbe und Dienstleistungsunternehmen, nicht aber der Verbrauch öffentlicher Einrichtungen und von Industriebetrieben.

ÖKO 5.2: Einsatz erneuerbarer Energie

Potenzieller Anteil des eingespeisten Stroms aus Fotovoltaik-Anlagen in Prozent des Stromverbrauchs privater Haushalte in Konstanz



ÖKO 5.3: Energieverbrauch kommunaler Liegenschaften



2) Berücksichtigt wurden definierte Verwaltungsgebäude, Kindergärten, Schulen und Sporthallen.

Datenquelle: Stadt Konstanz, Amt für Umwelt und Stadtplanung nach Angaben der Stadtwerke Konstanz GmbH, und des Hochbau- und Liegenschaftsamtes; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Definition: Der spezifische Stromverbrauch in kWh pro Einwohner und Jahr (kWh/Ew*a), bezogen auf den Gesamtverbrauch durch Tarifikunden der Stadtwerke Konstanz GmbH.

Der potentielle Anteil³⁾ von eigenproduziertem und ins Netz eingespeistem Strom aus Fotovoltaik-Anlagen am gesamten Stromverbrauch privater Haushalte.

Der Wärmeenergieverbrauch⁴⁾ und der Stromverbrauch definierter kommunaler Liegenschaften in kWh pro m² Bruttogeschossfläche und Jahr (kWh/m²*a).

Bedeutung: Stromverbrauch bedeutet Verbrauch von nicht erneuerbaren oder Inanspruchnahme von erneuerbaren Ressourcen. Die Bereitstellung von Strom führt zur Emission verschiedener Schadstoffe, insbesondere von klimaschädlichen Treibhausgasen. Außerdem fallen durch die Stromerzeugung Abfallprodukte an, die entsorgt werden müssen.

Durch die Erzeugung von Strom aus regenerativen Energiequellen wird der Verbrauch an nicht regenerativen, fossilen Rohstoffen und die Abgabe der klimarelevanten Gase an die Atmosphäre verringert.

Der Anteil der Beheizung von Gebäuden am Gesamtenergieverbrauch in Deutschland liegt bei ca. 30%. Mit der energetischen Sanierung des Gebäudebestandes ist ein enormes Potential zur Energieeinsparung und einer klimawirksamen CO₂-Reduktion verbunden.

Entwicklung: Der Stromverbrauch privater Haushalte in Konstanz unterliegt starken Schwankungen. Insgesamt lässt sich in Konstanz über den gesamten Beobachtungszeitraum ein Trend zu einem ansteigenden Stromverbrauch pro Einwohner verzeichnen. Allerdings sinkt der Wert im Jahr 2006 auf 1.369 kWh pro Einwohner.

Noch bis zum Jahr 2000 lag der Anteil von Strom aus Fotovoltaik-Anlagen unter 0,1%. Im Jahr 2007 lag er bereits bei 3,33%. Auch wenn dieser Anteil am gesamten Stromverbrauch noch relativ gering ist, ist der Trend zur Deckung einer größeren Menge an Strom durch Fotovoltaik-Anlagen positiv zu bewerten.

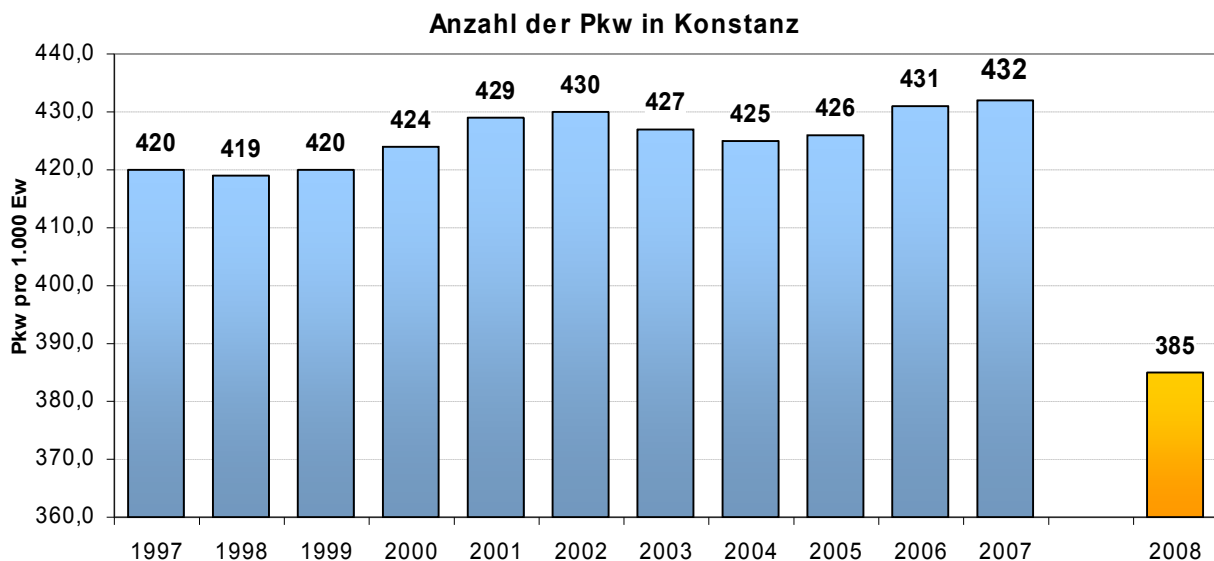
Beim Energieverbrauch kommunaler Liegenschaften in Konstanz ist kein eindeutiger Trend erkennbar. Im betrachteten Zeitraum schwanken die Verbrauchsdaten zwischen 135 und 150 kWh pro m² und Jahr. Insgesamt stellt der Wärmeenergieverbrauch den größten Teil des Gesamtverbrauchs dar.

³⁾ Die ermittelten Werte sind nur rein rechnerisch zu verstehen, da die ins Netz eingespeiste Strommenge aus Fotovoltaik-Anlagen nicht wieder direkt vor Ort verbraucht wird.

⁴⁾ Die genannten Werte des Wärmeenergieverbrauchs sind dabei "klimabereinigt", d.h. sie sind auf einen langjährigen Wert der mittleren Jahrestemperatur für Konstanz korrigiert.

Umwelt -und sozialverträgliche Mobilität

ÖKO 6.1: Anzahl der Pkw pro 1.000 Einwohner*)



*) bis 2000: Stichtag Juli; ab 2001 Stichtag Januar.
2008 (1.1.2008) ist nicht mit den Vorjahren vergleichbar wegen Änderung der Kfz-Bestandsstatistik.

Datenquelle: Kraftfahrtbundesamt; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Definition: Der Bestand an Pkw je 1.000 Einwohner im jeweiligen Jahr in Konstanz, wobei nicht zwischen angemeldeten und vorübergehend stillgelegten Fahrzeugen unterschieden wird. Aus methodischen Gründen sind Fahrzeuge, deren Eigentümer nicht einer Gemeinde zugeordnet werden können, nicht nachgewiesen.

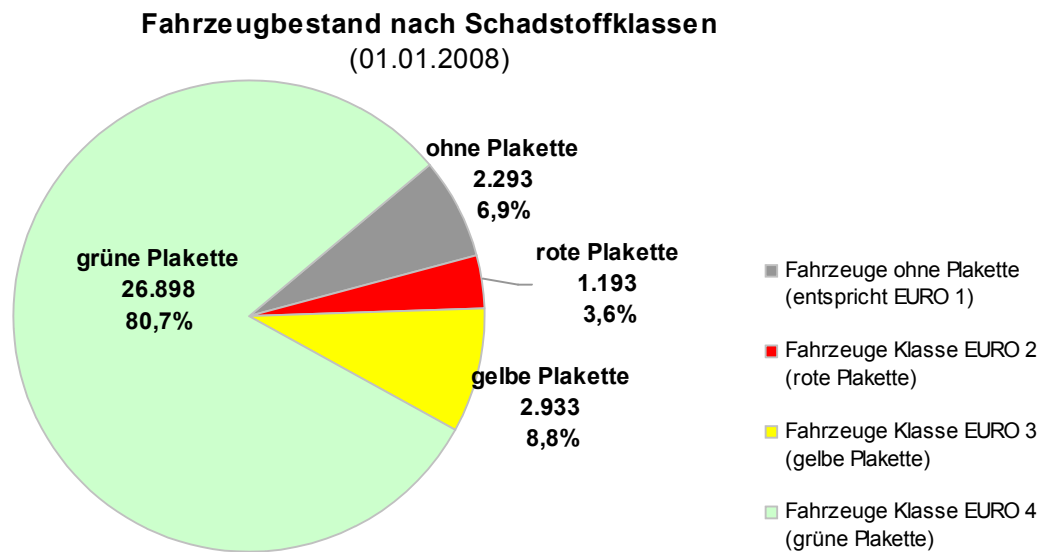
Ab 2007: nur noch angemeldete Fahrzeuge ohne vorübergehende Stilllegung / Außerbetriebsetzung, und ab 2008 ist der Wohnort des Halters, nicht mehr der Standort des Kfz maßgeblich.

Bedeutung: Der motorisierte Individualverkehr (MIV) führt zu zahlreichen Belastungen für Mensch und Umwelt. Hierzu zählen der enorme Flächenverbrauch für Verkehrsflächen, die Zerschneidung natürlicher Lebensräume von Pflanzen und Tieren, die Zerstörung von Landschaften, hoher Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen, der Ausstoß von Schadstoffen und Treibhausgasen sowie Lärmbelastungen.

Entwicklung: Seit 1995 lag die Anzahl an Pkw je Einwohner in Konstanz relativ konstant bei ca. 420 bis 430. Die Zuwachsraten in Konstanz sind niedrig: die Pkw-Anzahl je 1.000 Einwohner stieg zwischen 1995 und 2006 von 428 geringfügig auf 432 Pkw pro 1.000 Einwohner.

Für das Jahr 2008 (Stichtag 1.1.2008) ist kein Vergleich zu den Vorjahren möglich, da die Berechnungsgrundlage der Kfz-Bestandsstatistik geändert wurde.

ÖKO 6.2: Kfz nach Schadstoffklassen



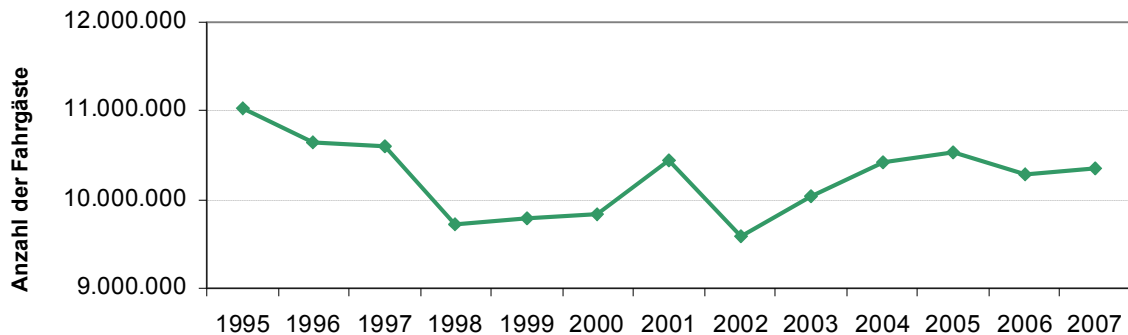
Datenquelle: Kraftfahrtbundesamt

Definition: Bestand aller Pkw und Nutzfahrzeuge in Konstanz, unterteilt nach den derzeit geltenden Schadstoffklassen Euro 1 bis Euro 4. Dabei ist der Schadstoffgehalt niedriger, je größer die Zahl der Schadstoffklasse ist.

Bedeutung: Im Hinblick auf den enorm hohen Anteil des motorisierten Individualverkehrs (MIV) am gesamten Straßenverkehr ist die Zunahme von schadstoffreduzierten Motoren ein Indikator für technische Verbesserungen im Bereich des Schadstoffausstoßes.

Entwicklung: Daten zum Fahrzeugbestand nach Schadstoffklassen liegen erstmals zum 01.01.2008 vor. Deutlich wird, dass rund 80% aller in Konstanz zugelassenen Fahrzeuge bereits mit der "grünen Plakette" der Schadstoffklasse EURO 4 ausgestattet waren. Die Anzahl an Fahrzeugen mit niedrigem Schadstoffausstoß lässt allerdings keine Rückschlüsse auf die tatsächliche Schadstoffbelastung der Luft zu, da diese von der Kilometerleistung der Fahrzeuge abhängt.

ÖKO 6.3: Beförderungsfälle im ÖPNV in Konstanz



Datenquelle: Stadtwerke Konstanz GmbH

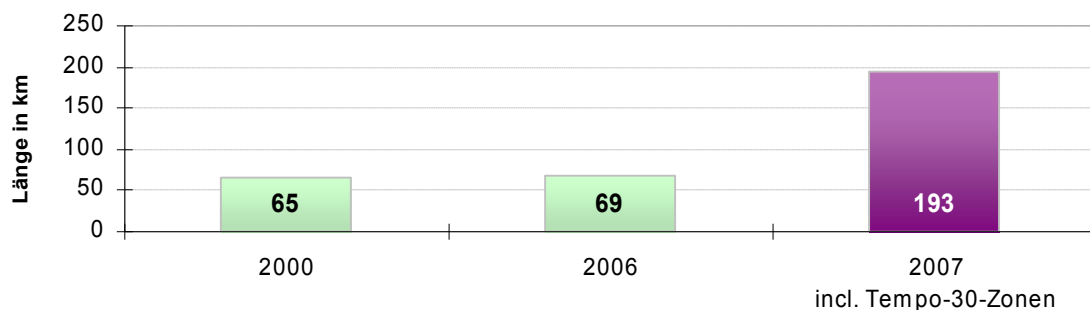
Definition: Die absoluten Beförderungszahlen des Konstanzer Stadtbusverkehrs nach Jahren, basierend auf den tatsächlichen Verkaufszahlen im Busticketverkauf.

Bedeutung: Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) stellt eine umweltfreundliche Alternative zum motorisierten Individualverkehr (MIV) dar.

Entwicklung: Die Beförderungsfälle im Konstanzer Stadtbusverkehr weisen Schwankungen auf. Ein positiver Trend zeichnet sich erst in den letzten fünf Jahren ab.

ÖKO 6.4: Länge des Radverkehrsnetzes in Konstanz

Radwege in Konstanz



Datenquelle: Stadt Konstanz, Amt für Stadtplanung und Umwelt

Definition: Die Länge des Radverkehrsnetzes auf Konstanzer Gemarkung in Kilometern und bezogen auf die Siedlungs- und Verkehrsfläche. Betrachtet werden dabei Radwege und Geh-Radwege entlang von Straßen, Radfahrstreifen auf Verkehrsstraßen und Fahrradstraßen.

Bedeutung: Ein gut ausgebautes Radwegenetz ist unerlässlich, um mehr Menschen zur Nutzung des Fahrrads statt des Pkws zu bewegen.

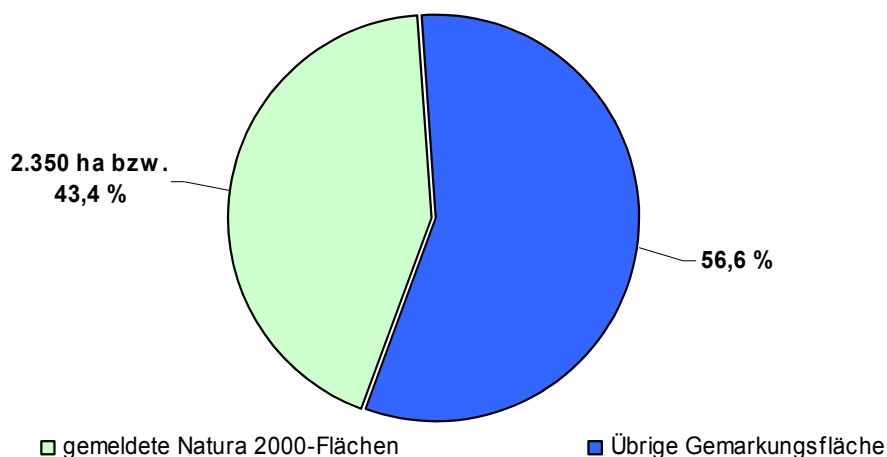
Entwicklung: Die Kilometerlänge der Radwege ist im Zeitraum von 2000 bis 2006 geringfügig gestiegen.

Der Wert für das Jahr 2007 ist wegen der veränderten Datenermittlung und Erfassung nicht mit den vorherigen Werten vergleichbar: Die bis dahin nicht in der Statistik erfassten Tempo-30 -Zonen werden ab 2007 zu den Fahrradwegen hinzugezählt.

Erhaltung der biologischen Vielfalt

ÖKO 7: Anzahl und Größe der gemeldeten Flächen an Natura 2000-Gebieten

Prozentualer Anteil der gemeldeten Natura 2000-Gebiete an der Gesamtfläche in Konstanz, Stand Juni 2008



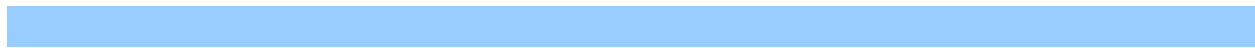
Datenquelle: Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW); Nachhaltigkeitsbericht Stadt Konstanz 2004 (Flächen unverändert)

Definition: Dargestellt ist der prozentuale Anteil der gemeldeten Natura 2000-Gebiete an der Gemarkungsfläche (ohne Wasserflächen).

Zu den Natura 2000-Gebieten zählen bestimmte Gebiete, die gemäß zwei EU-Richtlinien (Flora-Fauna-Habitat- (FFH-) Richtlinie, Vogelschutzrichtlinie) schützenswerte Lebensraumtypen sowie seltene oder bedrohte Tier- und Pflanzenarten enthalten. Die Natura 2000-Gebiete können dabei andere Schutzgebietstypen umfassen, so z.B. Naturschutzgebiete, flächenhafte Naturdenkmale oder die nach § 32 Naturschutzgesetz in Baden-Württemberg (NatSchG) besonders geschützten Biotope.

Bedeutung: Die europaweite Ausweisung der Natura 2000-Gebiete zielt auf die Erhaltung der biologischen Vielfalt ab. Auf diese Weise soll das europäische Naturerbe für kommende Generationen bewahrt werden.

Entwicklung: Bei der Ausweisung von Flächen für das Natura 2000-Netzwerk handelt es sich um eine festgelegte Gebietsauswahl. Gebietserweiterungen sind dabei nicht vorgesehen. Daher ist eine Trendbeschreibung im Hinblick auf den Anteil der Flächen an der Gemarkungsfläche nicht möglich. Vielmehr geht es bei den Natura 2000-Gebieten um eine qualitative Aufwertung bzw. um die Erhaltung der Funktionen dieser Flächen für den Naturhaushalt. Auf Konstanzer Gemarkung (einschließlich den Gemarkungen Dettingen, Dingelsdorf und Litzelstetten) sind 2.350 ha als Natura 2000-Gebiet gemeldet. Dabei handelt es sich um ein FFH-Gebiet und vier Vogelschutzgebiete. Mit einem Anteil von 43,4% der Natura 2000-Gebiete an der gesamten Gemarkungsfläche hat Konstanz dadurch die Möglichkeit, gezielte Beiträge zur Erhaltung des europäischen Naturerbes zu leisten.





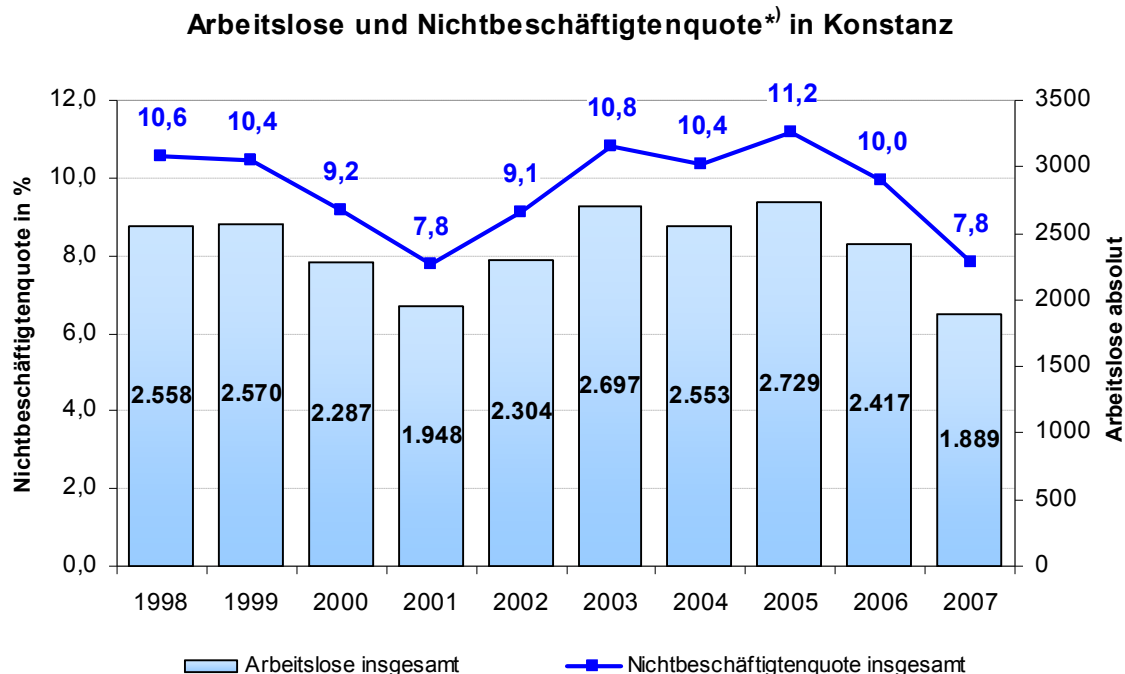
Indikatoren nachhaltiger Entwicklung

Nachhaltigkeitsdimension WI

Wirtschaft

Gleichmäßige Verteilung von Arbeit

WI 1.1: Lokale Nichtbeschäftigtenquote



*) Die lokale Nichtbeschäftigtenquote ist nicht gleichzusetzen mit der Arbeitslosenquote, da diese auf einem anderen Berechnungsverfahren beruht. Für die Stadt Konstanz wird keine Arbeitslosenquote berechnet.

Datenquelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (vorläufige Zahlen, jeweils zum 30.06); Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Definition: Lokale Nichtbeschäftigtenquote:

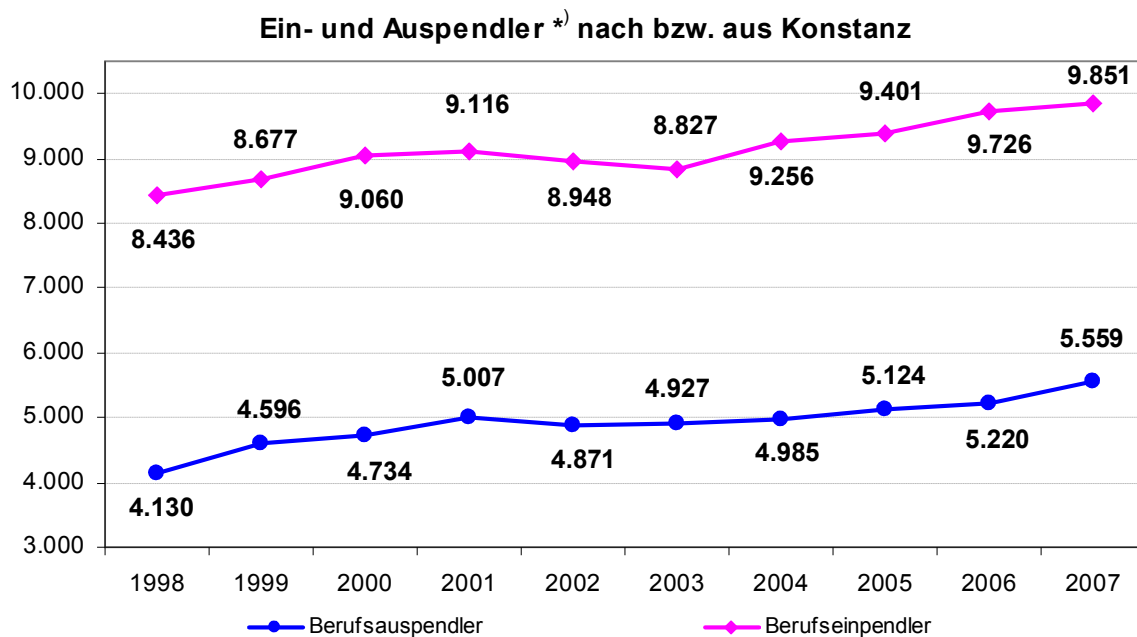
$$\frac{\text{Arbeitslose}}{(\text{Arbeitslose} + \text{sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort})} \cdot 100$$

Bedeutung: Eine hohe Arbeitslosigkeit verändert die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in der Region entscheidend: Die Zahl von Sozialhilfe-Empfängern und Obdachlosen nimmt in der Regel zu, oft verbunden mit einem Anstieg sozialer Probleme.

Entwicklung: Von 1998 bis zum Jahr 2001 sank die Nichtbeschäftigtenquote auf 7,8%, stieg danach kontinuierlich um 3,4 Prozentpunkte auf 11,2% im Jahr 2005 an. In den letzten drei Jahren zeichnet sich ein Trend zu weniger Arbeitslosigkeit ab. Zum 30. Juni 2007 erreichte die Nichtbeschäftigtenquote in Konstanz mit 7,8% den Stand von 2001 und somit den niedrigsten Stand im Betrachtungszeitraum.

Analog dazu erreichte die Arbeitslosenzahl im Jahr 2007 den tiefsten Stand seit 1998 mit 1.889 Arbeitslosen.

WI 1.2: Anzahl der Berufsein- und Auspendler



^{*)} Vorläufige Zahlen, jeweils zum 30.06.

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit

Definition: Einpendler: sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die ihren Hauptwohnsitz nicht in Konstanz haben, aber in Konstanz einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen.

Auspender: sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die ihren Hauptwohnsitz in Konstanz haben, jedoch in einer anderen Gemeinde/Stadt sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind.

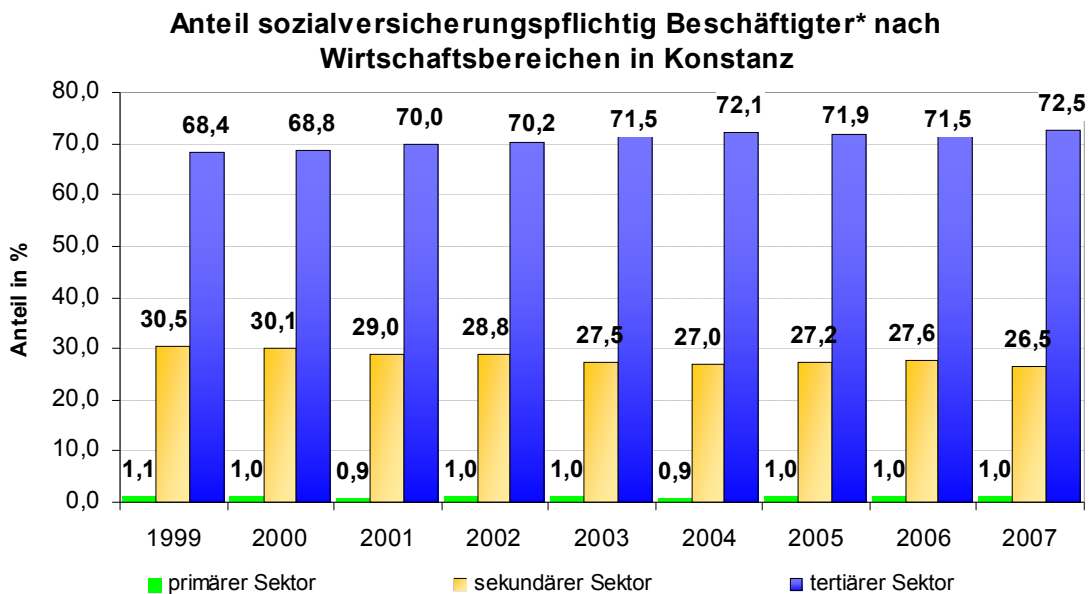
Bedeutung: Die Zahlen der Ein- und Auspendler geben Aufschluss über die Pendlerbewegungen und somit Hinweise auf die Arbeitsmarktsituation, Mobilität, Wohnungsangebot und wirtschaftliche Lage in einer Region.

Entwicklung: Konstanz verfügt kontinuierlich über einen hohen Einpendlerüberschuss.

Seit 1998 ist die Zahl der Ein- wie auch der Auspendler deutlich angestiegen: Die Zahl der Auspendler hat sich im Vergleich zum Jahr 1998 um 35% erhöht, wobei die Zahl der Einpendler lediglich um 17% gewachsen ist.

Ausgeglichene Wirtschaftsstruktur

WI 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen



*) Stichtag 30.Juni eines jeden Jahres

Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Definition: Primärer Sektor: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht

Sekundärer Sektor: Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Baugewerbe

Tertiärer Sektor: Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, sonstige Dienstleistungen

Bedeutung: Eine auf nachhaltige Wirtschaftsstruktur ausgerichtete Gesellschaft zielt darauf ab, den tertiären Sektor nicht einseitig unter Vernachlässigung des primären und sekundären Sektors zu stärken. Vielmehr ist eine harmonische Entwicklung der drei Sektoren anzustreben, die die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit der Region und eine breite Nutzung der vorhandenen bzw. sich entwickelnden Potentiale ermöglicht.

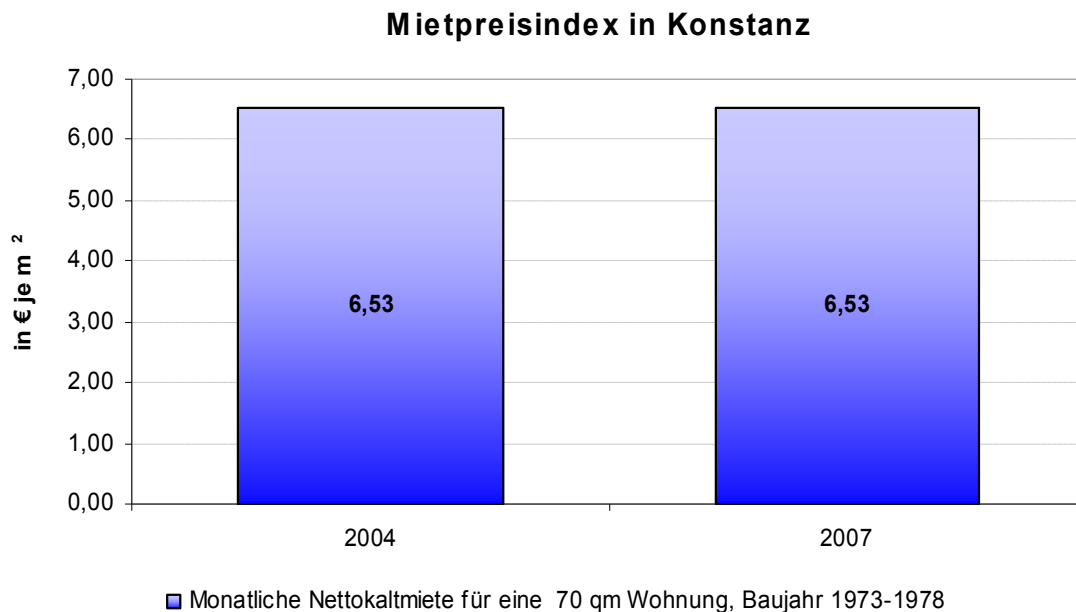
Entwicklung: Im Juni 2007 waren in Konstanz 26.547 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort registriert.

Die Aufgliederung nach Wirtschaftsbereichen zeigt im 7-Jahres-Verlauf eine Zunahme der Beschäftigten im tertiären Sektor (Dienstleistungsbereich) um 3,7 Prozentpunkte von 68,8% auf 72,5% im Jahr 2007. Analog dazu nahm der Beschäftigtenanteil im gewerblichen Sektor bis 2007 auf 26,5% ab (2000: 30,1%).

Generell ist bei Universitäts- und Tourismusstädten festzustellen, dass der tertiäre Sektor und somit der Dienstleistungsanteil vergleichsweise hoch liegt. So liegt der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Konstanz im tertiären Bereich 14%-Punkte über dem Wert für Baden-Württemberg (58,5%) und im sekundären Sektor 14,3%-Punkte darunter (Baden-Württemberg: 40,8%).

Hohe Preisniveaustabilität

WI 3: Preisindex der Mieten



Datenquelle: Stadt Konstanz, Hochbau- und Liegenschaftsamt - Mietspiegel

Definition: Die monatliche Basis-Nettomiete für eine Standardwohnung mit ca. 70 m², Baujahr 1973-1978 in Euro/m² ohne Zu- und Abschläge, ohne sämtliche Betriebskosten.

Bedeutung: Der Preisindex der Mieten kann als aussagekräftiges Maß für die lokale Preisstabilität gesehen werden. Es ist anzustreben, dass die Teuerungsraten der Mieten nicht über den Schnitt der allgemeinen Teuerungsraten liegen und dass langfristig eine verlässliche Kalkulationsmöglichkeit für die BürgerInnen besteht, denn so kann eine nachhaltige Planungssicherheit gewährleistet werden.

Entwicklung: Der Mietspiegel wurde im Auftrag der Stadt Konstanz auf der Grundlage einer repräsentativen Stichprobe bei nicht preisgebundenen Wohnungen in Konstanz nach anerkannten wissenschaftlichen Grundlagen ermittelt. Der Mietspiegel basiert auf Daten, die im Zeitraum von Oktober bis November 2006 bei 1.044 zufällig ausgewählten mietspiegelrelevanten Haushalten eigens zum Zwecke der Mietspiegelerstellung durch persönliche Befragung erhoben wurden.

Im Jahr 2007 betrug die monatliche Netto-Kaltmiete für eine ca. 70 m² große Wohnung in Konstanz 6,53 Euro pro m². Laut F+B Mietspiegelindex¹⁾ lag die Vergleichsmiete für eine 65-Quadratmeter-Wohnung, Baujahr 1975-1980 in der Universitätsstadt Freiburg auch bei 6,53 Euro pro m².

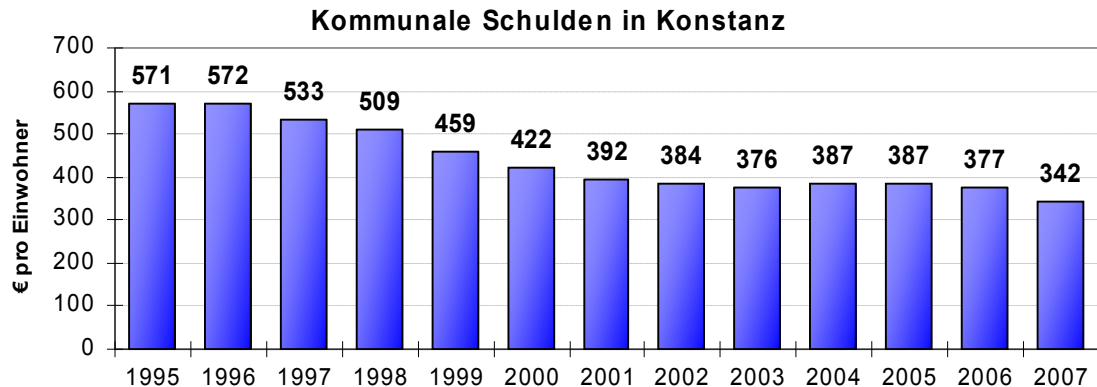
Eine weitere Beobachtung der Mietpreisentwicklung in den nächsten Jahren²⁾ wird notwendig sein.

¹⁾ F+B Forschung und Beratung für Wohnen, Immobilien und Umwelt GmbH. Eine aktuelle Auswertung über das Mietenniveau in den Städten und Gemeinden Deutschlands

²⁾ Die nächste planmäßige Erhebung findet im Jahr 2009 statt.

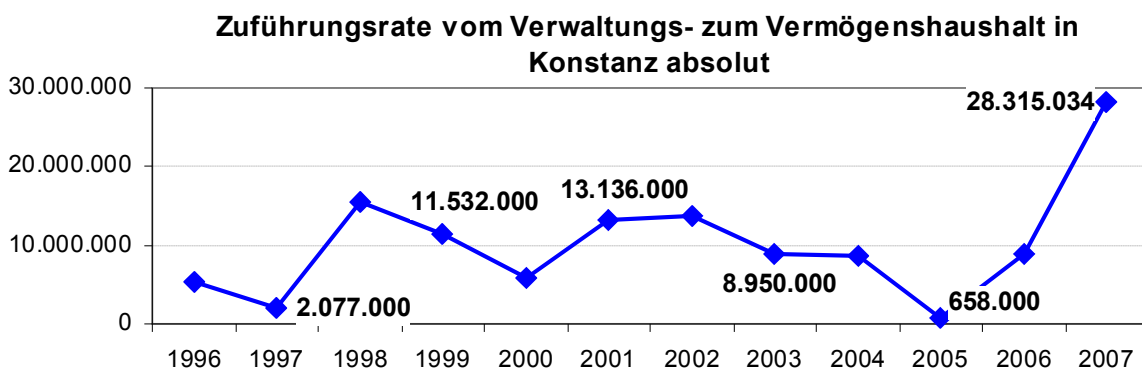
Gesunde Struktur der öffentlichen Haushalte

WI 4.1: Kommunale Schulden* je Einwohner in Euro



*) Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten, ohne Schulden der kommunalen Wirtschaftsunternehmen. Bis 2001 DM in Euro umgerechnet.

WI 4.2: Zuführungsrate vom Verwaltungs- zum Vermögenshaushalt



Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden Württemberg; Stadt Konstanz, Kämmerei

Definition: Kommunale Schulden: Alle am Ende des Jahres bestehenden Schulden bei inländischen Kreditinstituten, Versicherungen, Bausparkassen, im Ausland direkt aufgenommene Darlehen sowie Wertpapiersschulden der Gebietskörperschaften.

Zuführungsrate vom Verwaltungs- zum Vermögenshaushalt: Die im Verwaltungshaushalt zur Deckung seiner Aufgaben nicht benötigten Einnahmen, die dem Vermögenshaushalt zugeführt werden.

Bedeutung: Eine geringe Schuldenbelastung erweitert die finanziellen Handlungsspielräume der Kommune, z.B. im sozialen Bereich oder für umweltpolitische Maßnahmen.

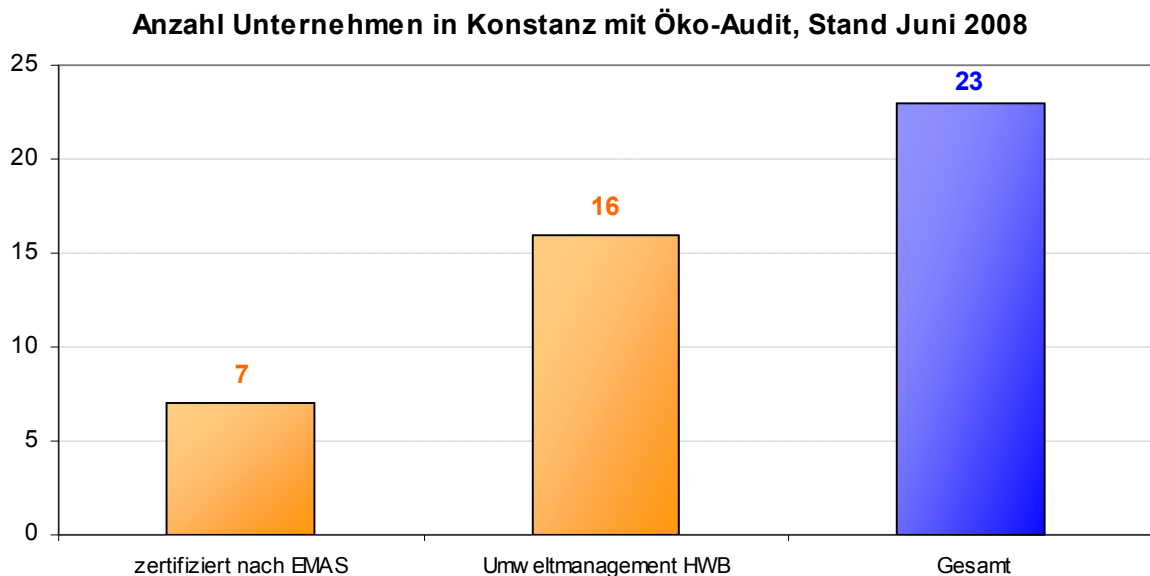
Eine hohe Zuführungsrate ermöglicht die Kredittilgung ohne Neuverschuldung für die Zinsenbegleichung, sowie Finanzierung von Investitionen in eine zukunftsfähige Stadtentwicklung.

Entwicklung: In Konstanz konnten die kommunalen Schulden in umfangreicher Weise abgebaut werden - waren 1995 noch 571 Euro an Schulden je Einwohner zu verzeichnen, belief sich der Wert 2007 nur noch auf 342 Euro je Einwohner.

Die Zuführungsrate schwankte im betrachteten Zeitraum stark. Im Jahr 2007 erreichte die Zuführungsrate ihren Höchststand und betrug rund 28.320.000 Euro.

Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes

WI 5: Anzahl der Unternehmen mit Öko- Audit



Datenquelle: IHK Hochrhein-Bodensee; Handwerkskammer Konstanz

Definition: Unternehmen mit Öko-Audit:

Unternehmen, zertifiziert nach EMAS (Environmental Management and Audit Scheme)- Verordnung¹⁾

Umweltmanagement HWB: Handwerksbetriebe, die sich an dem Projekt "Umweltmanagement für Handwerksbetriebe in Konstanz" ²⁾ beteiligt und eine Zertifizierung erhalten haben.

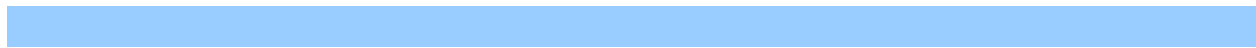
Bedeutung: Ziel der EMAS-Verordnung ist es, die von den Unternehmen und Dienstleistungseinrichtungen ausgehenden Umweltbelastungen zu reduzieren. Ergänzt um ökonomische und soziale Zielsetzungen bietet das EMAS-System eine solide Grundlage für den Aufbau einer nachhaltigen Wirtschaftsstruktur.

Entwicklung: In Konstanz waren im Juni 2008 sieben Unternehmen nach EMAS zertifiziert. Zudem hatten sechzehn Handwerksbetriebe ein sich an der EMAS-Verordnung orientierendes, adaptiertes Verfahren durchlaufen und erfolgreich ein Umweltmanagementsystem in ihre betrieblichen Abläufe integriert.

Die Anzahl der zertifizierten Unternehmen blieb im Vergleich zum Jahr 2003 unverändert.

¹⁾ EG-Verordnung 761/2001 EMAS (Öko-Audit)

²⁾ Ein von der Handwerkskammer Konstanz und Stadt Konstanz gemeinsam in zwei Runden durchgeführtes Projekt (2002/2003). Hierbei handelt es sich um ein vereinfachtes Umweltmanagementverfahren, das den organisatorischen und finanziellen Möglichkeiten von Handwerksbetrieben entgegenkommt.





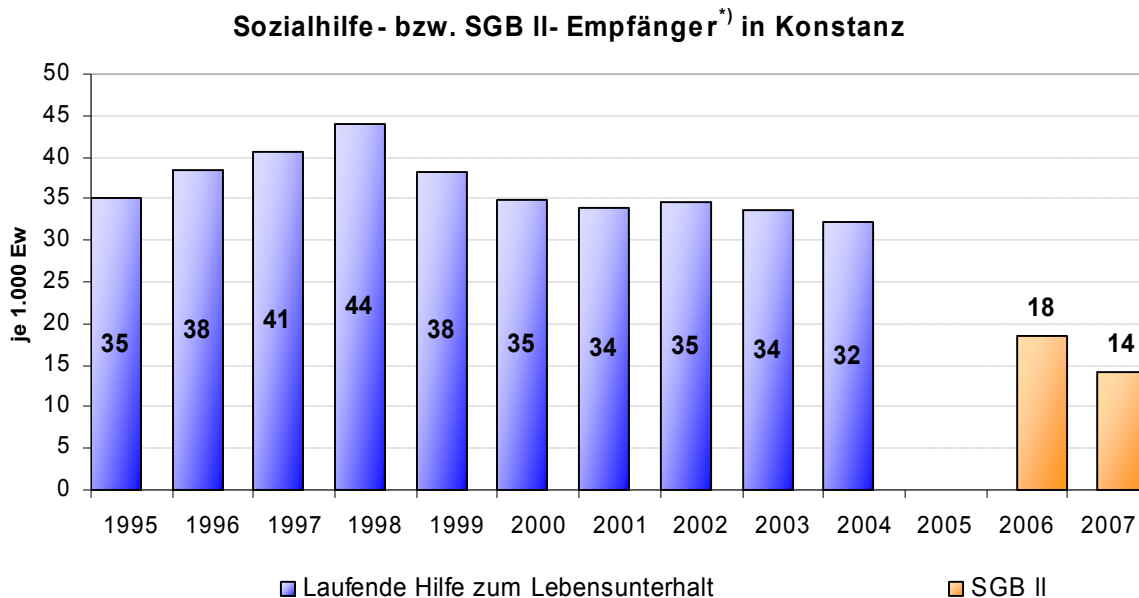
Indikatoren nachhaltiger Entwicklung

Nachhaltigkeitsdimension SOZ

Gesellschaft, Soziales

Gerechte Verteilung von Einkommen und Vermögen

SOZ 1: Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt bzw. SGB II je 1.000 Einwohner



*) Die Kriterien haben sich durch die Hartz 4 Reform 2005 geändert, ein Vergleich von HLU und SGB II sind nicht möglich:
 bis 2004 Angaben zum Stichtag 31.12 des jeweiligen Jahres,
 für das Jahr 2005 sind keine gemeindebezogenen Auswertungen verfügbar,
 ab 2006 Angaben zum Stichtag 30.06

Datenquelle: Stadt Konstanz, Sozial- und Jugendamt; Agentur für Arbeit Konstanz

Definition: Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) ist dem zu gewähren, der seinen notwendigen Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln, vor allem aus eigenem Einkommen und Vermögen leisten kann. Dieser Personenkreis wird als Sozialhilfeempfänger genannt.

Grundsicherung für Arbeitssuchende (Arbeitslosengeld 2) ist nach SGB II den erwerbsfähigen Hilfebedürftigen sowie den mit ihnen in einer Bedarfsgemeinschaft lebenden Personen zu gewähren.

Bedeutung: Sicherung der sozialen Stabilität ist ein wichtiger Aspekt der nachhaltigen Entwicklung und kann unter Umständen erhebliche Auswirkungen auf den kommunalen Haushalt haben und Handlungsspielraum der Gemeinden beeinträchtigen. Im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung ist sowohl eine möglichst gleichmäßige Verteilung von Arbeit, als auch eine gerechte Einkommens- und Vermögensverteilung ohne dauerhafte Ausgrenzung bestimmter gesellschaftlicher Schichten anzustreben.

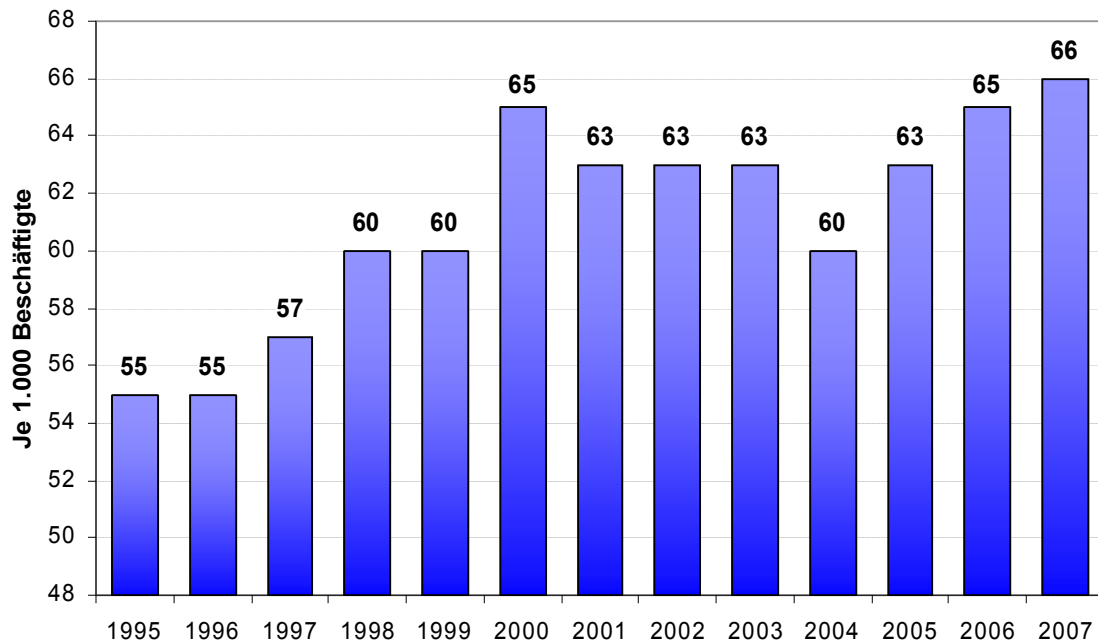
Entwicklung: Von 1995-1997 stieg die Anzahl der Sozialhilfeempfänger von 35 auf 44 Empfänger je 1.000 Einwohner. In den Folgejahren verringerte sich der Wert kontinuierlich bis auf 32 Sozialhilfebezieher je 1.000 Einwohner im Jahr 2004.

Im Jahr 2007 bezogen in Konstanz 1.165 Personen Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nach dem SGB II, damit kamen auf 1.000 Einwohner 14 SGB II-Empfänger.

Hohes Ausbildungsniveau

SOZ 2: Anzahl der Auszubildenden je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

Anzahl der Auszubildenden in Konstanz



Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Definition: Anzahl der tatsächlich abgeschlossenen Verträge mit Auszubildenden, d.h. Personen, die eine betriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf durchlaufen.

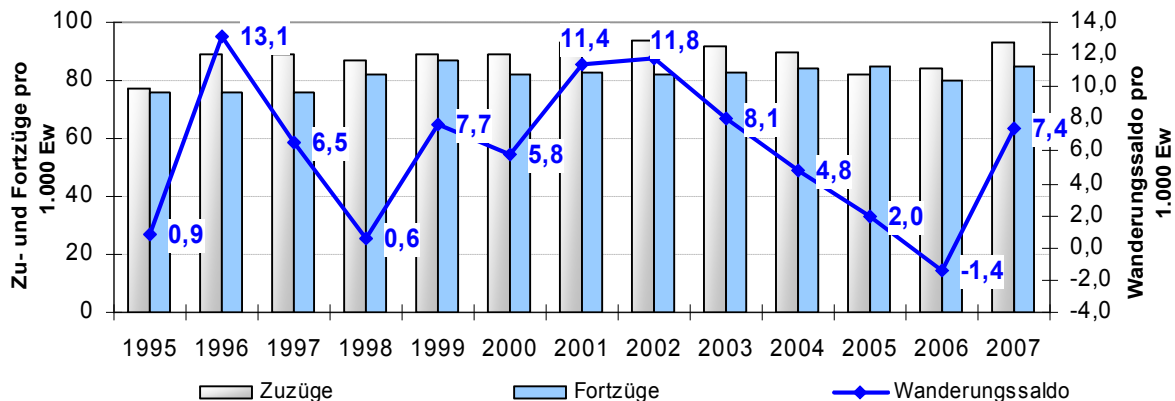
Bedeutung: Auszubildendenverhältnisse sind eine Investition in die Zukunft; sie haben Auswirkungen auf die Arbeitslosigkeit, Einkommensverteilung, den Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die Zahl der Sozialhilfeempfänger, den Wanderungssaldo und kommunalen Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit.

Entwicklung: In Konstanz kann seit 1995 ein Anstieg der sozialversicherungspflichtig Auszubildenden je 1.000 Beschäftigte am Arbeitsort festgestellt werden. Nach einem deutlichen Zuwachs von 1995 bis 2000 folgte eine leichte Abnahme bis 2004. Im Jahr 2005 nahm die Zahl der Auszubildenden je 1.000 Beschäftigte wieder zu und verzeichnete 2007 den höchsten Stand mit 66 Auszubildenden je 1.000 Beschäftigte.

Konstanz liegt bei diesem Indikator deutlich über den Wert für Baden-Württemberg mit 59 Auszubildenden je 1.000 Beschäftigte (2007).

Ausgewogene Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur

SOZ 3.1: Zahl der Zu- und Fortzüge pro 1.000 Einwohner und Wanderungssaldo



Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Definition: Anzahl der Menschen, die in die Kommune zu- bzw. aus der Kommune wegziehen. Das Wanderungssaldo ist die Differenz zwischen Zu- und Wegzügen.

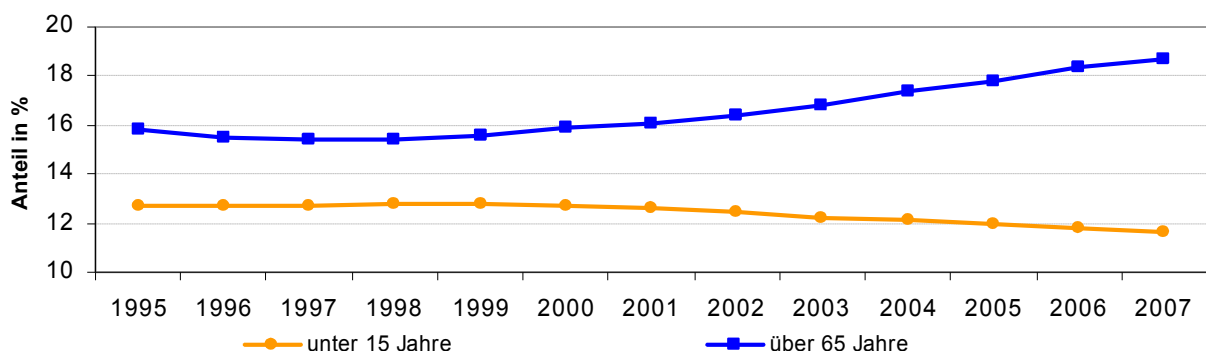
Bedeutung: Eine hohe Zahl von Zuzügen spricht für die Attraktivität einer Region bzw. Kommune.

Ein positives Wanderungssaldo bedeutet i.d.R. Bevölkerungswachstum, häufig verbunden mit dem Zuzug junger, aktiver Bevölkerungsschichten. Jedoch kann hiermit auch Druck auf den Wohnungs- und Arbeitsmarkt, die Verkehrssituation sowie insgesamt auf die Infrastruktur einer Stadt verbunden sein.

Entwicklung: Konstanz verzeichnet im Zeitraum von 1995 bis 2007 ein insgesamt kontinuierliches, moderates Wachstum. Der Wanderungssaldo schwankt, bleibt aber durchgehend positiv (mit Ausnahme 2006).

SOZ 3.2: Altersgliederung der Bevölkerung:

Anteil der Minderjährigen und Senioren an der Konstanzer Bevölkerung



Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

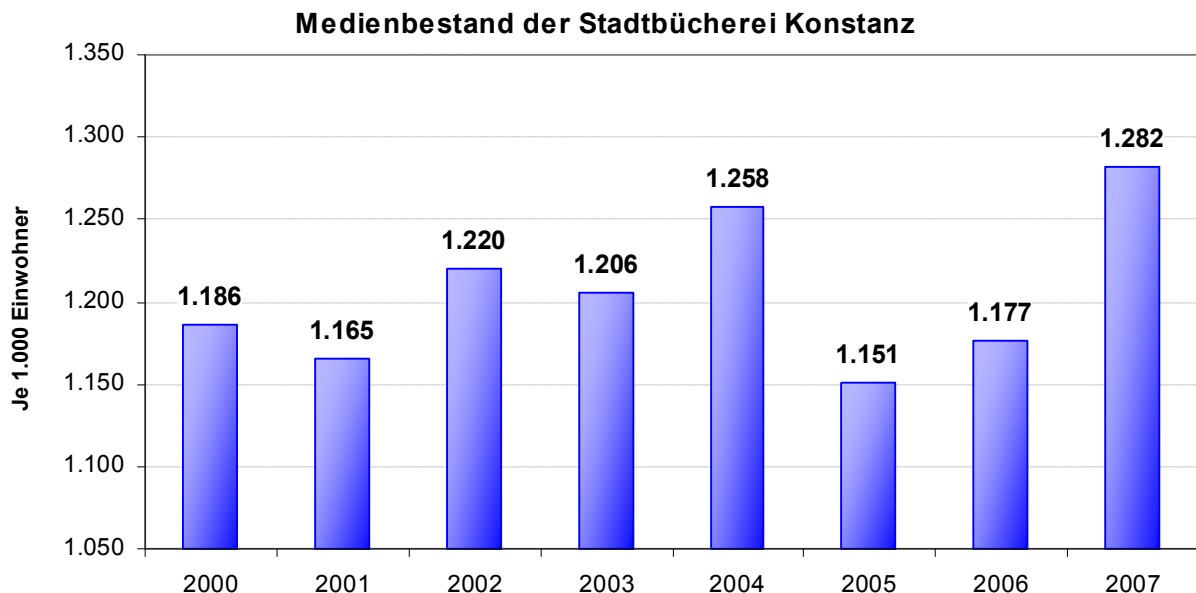
Definition: Anteil der Minderjährigen (unter 15 Jahre) und der Senioren (über 65 Jahre) an der Konstanzer Gesamtbevölkerung.

Bedeutung: Die genannten Bevölkerungsgruppen stehen nicht für die Wertschöpfung aber für wirtschaftliche Nachfrage und spezifischen infrastrukturellen Bedarf einer Gemeinde. Der demographische Wandel wird hier deutlich.

Entwicklung: Der Anteil der unter 15-jährigen an der Gesamtbevölkerung schrumpfte im Betrachtungszeitraum von 1995 bis 2007 um rund einen Prozentpunkt von 12,7% auf 11,6%. Der Anteil der über 65-jährigen stieg dagegen um 2,9 Prozentpunkte von 15,8% (1995) auf 18,7% (2007).

Hohes kulturelles Angebot

SOZ 4.1: Bestand der Medien in nichtwissenschaftlichen öffentlichen Bibliotheken je 1.000 Einwohner

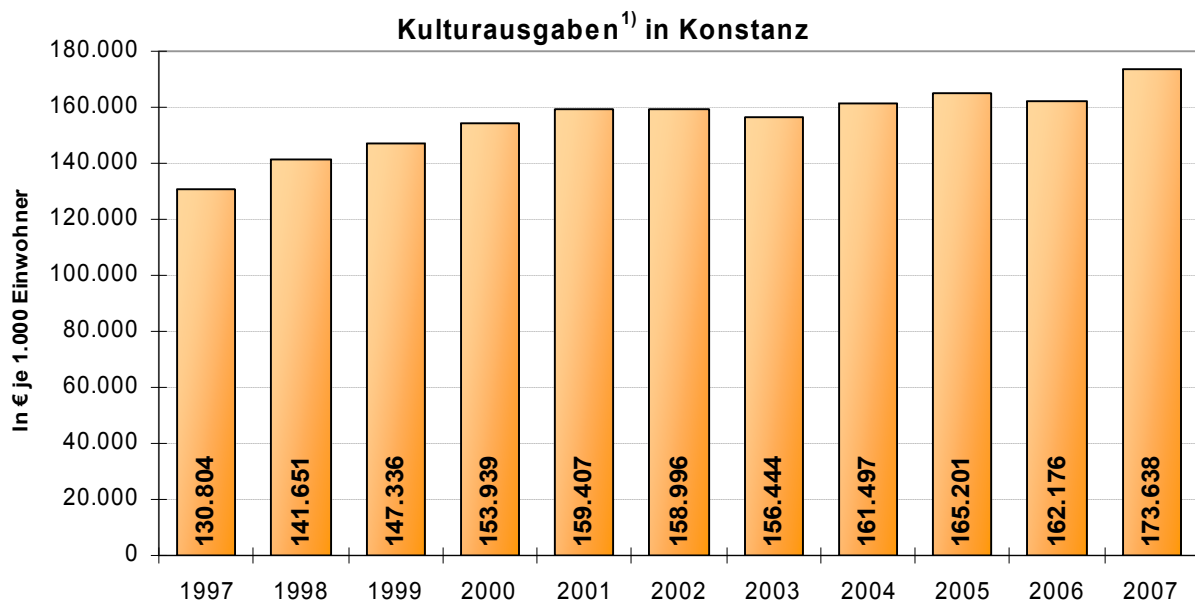


Datenquelle: Stadt Konstanz, Stadtbücherei; Statistisches Landesamt, eigene Umrechnung auf 1.000 Einwohner

Definition: Gesamtbestand der Medien (Bücher, Zeitschriften, DVDs, CDs u.a.) der Stadtbücherei Konstanz, bezogen auf 1.000 Einwohner.

Bedeutung: Das kulturelle Angebot einer Gesellschaft ist unter dem Aspekt einer nachhaltigen Entwicklung eng mit den Begriffen Bildung und Lebensqualität verknüpft. Der Bestand an Bibliotheken und somit an Medien steht für einen Teil dieses kulturellen Angebots. Öffentlich zugängliche Bibliotheken sind an dieser Stelle von besonderer Bedeutung, da sie allen interessierten Personen zur Verfügung stehen. Hierdurch wird gewährleistet, dass zumindest in diesem Bereich die private Weiterbildung nicht an Privilegien geknüpft ist.

Entwicklung: Seit 2000 ist - mit Schwankungen - ein moderater Zuwachs des Medienbestandes in der Stadtbibliothek Konstanz zu verzeichnen. Betrug der Medienbestand je 1.000 Einwohner im Jahr 2000 1.186 Einheiten, so verzeichnete die Stadtbücherei im Jahr 2007 1.282 Einheiten je 1.000 Einwohner.

SOZ 4.2: Kommunale Kulturausgaben je 1.000 Einwohner

¹⁾ angeordnetes Soll

Datenquelle: Stadt Konstanz, Kämmerei; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Umrechnung auf 1.000 Einwohner

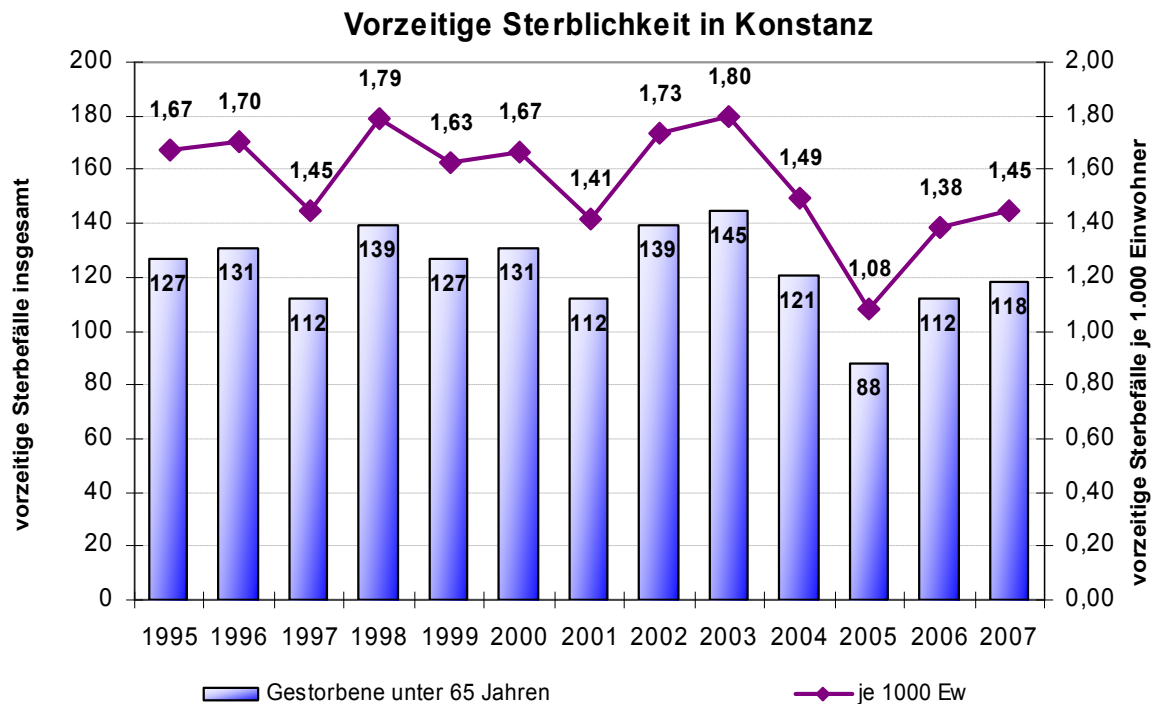
Definition: Ausgaben für den Kulturbereich je 1.000 Einwohner umfassen den Unterhalt von städtischen Kultureinrichtungen, Personalstellen im Kulturbereich sowie Förderung von Trägern freier Kultur.

Bedeutung: Städtische Kultur bietet immer ein Integrations- und Identifikationspotential für die Einwohner. Kulturelle Bildung ist auch Ressource für eine nachhaltige gesellschaftliche Innovation. Im Zusammenhang mit einer nachhaltigen Stadtentwicklung gilt es, die gewachsene Kulturgeschichte zu bewahren und zu pflegen und ebenso zukunftsorientiert weiter zu entwickeln.

Entwicklung: Für Konstanz zeigt sich ab 1997 ein kontinuierlicher Anstieg der Kulturausgaben. Im Jahr 1997 beliefen sich die Ausgaben für den kulturellen Bereich auf knapp 131.000 Euro je 1.000 Einwohner, bis hin zum Jahr 2007 stiegen die Ausgaben auf rund 174.000 Euro je 1.000 Einwohner. Der Anstieg der Kulturausgaben nach 1997 ist dabei entscheidend mit der Eröffnung des Kulturzentrums am Münster verbunden.

Hohes Gesundheitsniveau

SOZ 5: Vorzeitige Sterblichkeit: Sterblichkeit unter 65 Jahren je 1.000 Einwohner



Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

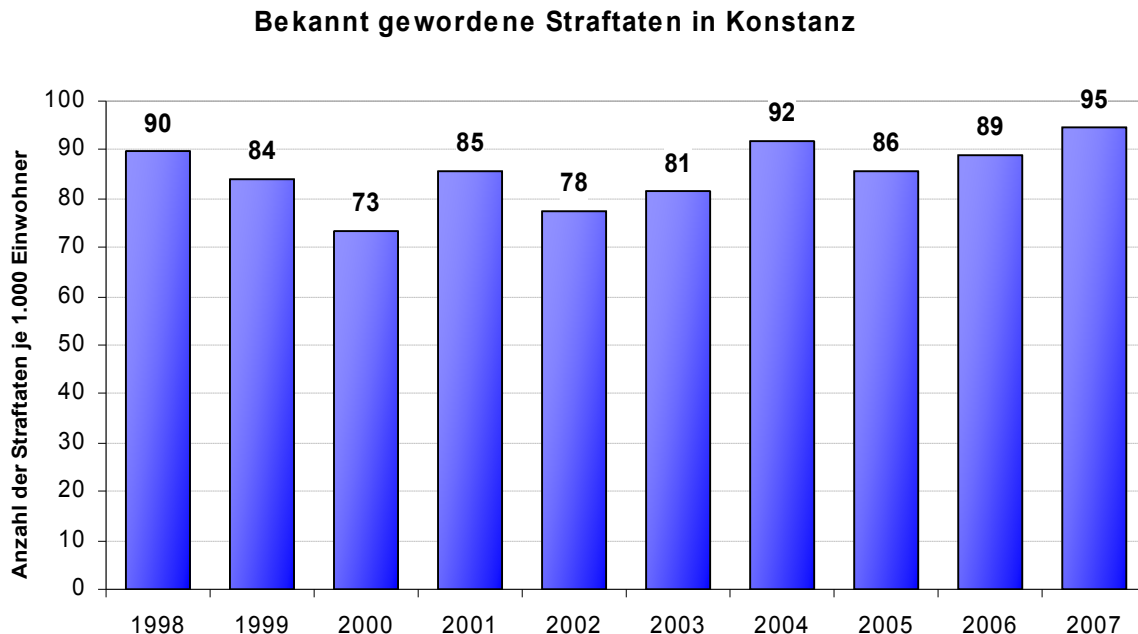
Definition: Anzahl der Sterbefälle unter 65 Jahren je 1.000 Einwohner

Bedeutung: Treten in einer Bevölkerung in einem Alter deutlich unter der durchschnittlichen Lebenserwartung gehäuft Todesfälle auf, so besteht ein Hinweis auf erhöhte Gesundheitsrisiken. Todesfälle bis zum Alter von 65 Jahren gelten als vorzeitig und in vielen Fällen als vermeidbar.

Entwicklung: Die Zahl der unter 65-jährigen Gestorbenen im Zeitraum 1995 bis 2007 weist keinen eindeutigen Trend auf. Die Werte schwanken in Konstanz im Bereich von 1,08 (2005) bis 1,80 (2003) vorzeitiger Sterbefälle je 1.000 Einwohner. In Baden-Württemberg lag der Wert der vorzeitigen Sterblichkeit 2007 bei 1,38 Todesfällen je 1.000 Einwohner.

Hohes Sicherheitsniveau

SOZ 6: Bekannt gewordene Straftaten je 1.000 Einwohner in Konstanz



Datenquelle: Polizeidirektion Konstanz (Jahresberichte); Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; eigene Umrechnungen auf 1.000 Einwohner

Definition: Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) erfasst alle von der Polizei bearbeiteten rechtswidrigen Taten einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche. In der PKS sind Staatsschutz-, Steuer- und reine Verkehrsdelikte nicht enthalten.

Bedeutung: Häufig deuten die Straftaten auf bestehende soziale Probleme, die wiederum ihre Ursachen in wirtschaftlichen Veränderungen haben können. Wachsende Armut und negative Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt sind hier ebenso zu nennen, wie mangelnde Zukunftsperspektiven bei Jugendlichen.

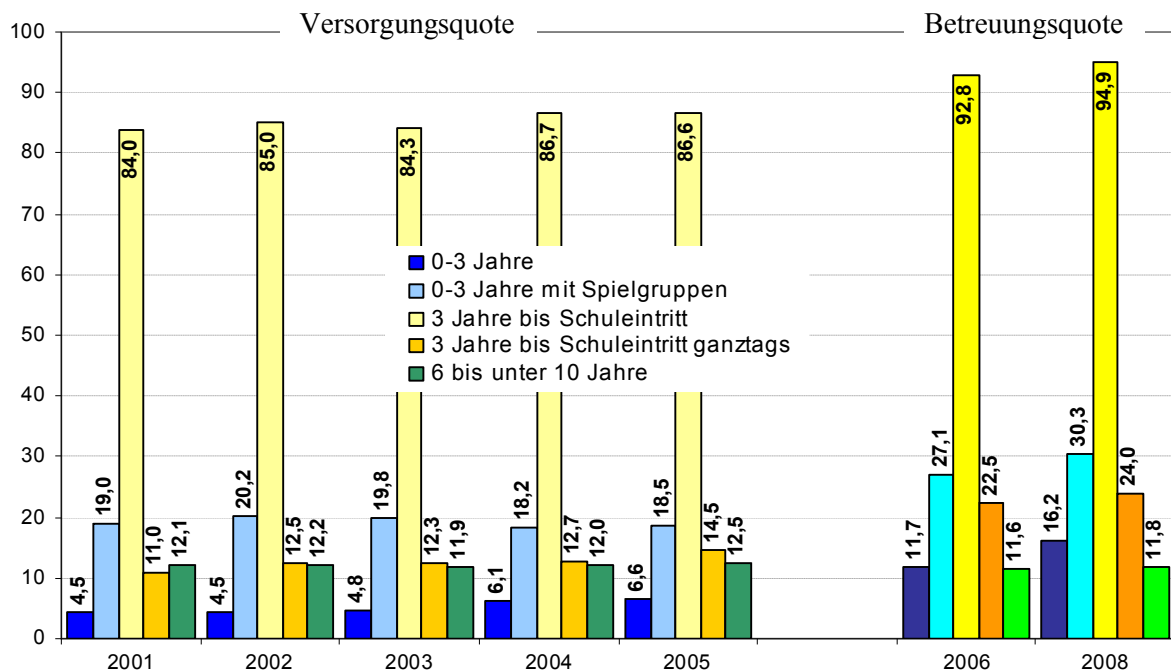
Natürlich sollte das Ziel sein, die Zahl der Straftaten möglichst gering zu halten. Die Angabe eines bestimmten Zielwertes erscheint jedoch nicht sinnvoll.

Entwicklung: Die bekannt gewordenen Straftaten je 1.000 Einwohner in Konstanz schwanken im Zeitraum von 1998 bis 2007 zwischen 73 (2000) und 95 (2007). Zu berücksichtigen ist, dass in diesen Daten auch Straftaten gegen das Aufenthalts-/Asylverfahrgesetz enthalten sind. Im Landkreis Konstanz ist der Anstieg der Fallzahlen in der Kriminalitätsstatistik um 4,8% gegenüber dem Vorjahr, allein auf die Zunahme von Straftaten gegen das Aufenthalts- und Asylverfahrgesetz zurückzuführen*).

*) Polizeidirektion Konstanz: Jahresbericht 2007, S.2.

Förderung familienfreundlicher Strukturen

SOZ 7: Versorgungs-/Betreuungsquote in Tageseinrichtungen für Kinder nach Altersgruppen in Prozent*)



*) Bis 2006 wurde die platzbezogene Versorgungsquote erhoben. Die kindbezogene Betreuungsquote ist hinsichtlich des Alters und der Betreuungszeiten genauer. Versorgungs- und Betreuungsquote sind nicht unmittelbar, sondern nur an nähernd vergleichbar.

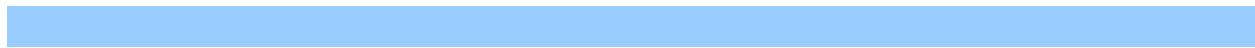
Datenquelle: Stadt Konstanz, Sozial- und Jugendamt

Definition: Versorgungsquote (platzbezogen): Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze bezogen auf die Zahl der Kinder der jeweiligen Altersjahrgänge als Prozentanteil.

Betreuungsquote (kindbezogen): Anzahl der in einer Tageseinrichtung betreuten Kinder bezogen auf die Summe der Kinder der jeweiligen Altersjahrgänge als Prozentanteil.

Bedeutung: Städte mit familienfreundlichen Strukturen sind attraktive Wohnstandorte für junge Familien. Ein ausreichendes Angebot zur Betreuung von Kindern in unterschiedlichen Altersstufen ist wesentliche Voraussetzung für eine zufriedenstellende Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. Kindertagesbetreuung spielt nicht nur familien-, frauen- und sozialpolitisch eine wichtige Rolle sondern auch in anderen Politikbereichen: arbeitsmarktpolitisch zur Nutzung des Arbeitsangebots gut qualifizierter Frauen/Mütter; bildungspolitisch im Bereich der Elementarerziehung/ -bildung und der Chancengleichheit aller Kinder. Die Stadt Konstanz ist intensiv bemüht bis 2013 die Betreuungsquote für die Kinder unter 3 Jahren auf ca. 40% und der Ganztagsbetreuung für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt auf ca. 35% zu erhöhen.

Entwicklung: In Konstanz ist das Angebot zur Tagesbetreuung Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt seit 2001 stabil geblieben bzw. leicht gestiegen. Der Rechtsanspruch für diese Kinder kann knapp erfüllt werden. Sehr deutliche Steigerungen gab es bei den Angeboten für die Altersgruppe der 0 bis 3-jährigen Kinder. Das Platzangebot zur Ganztagesbetreuung von Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt hat sich verdoppelt.





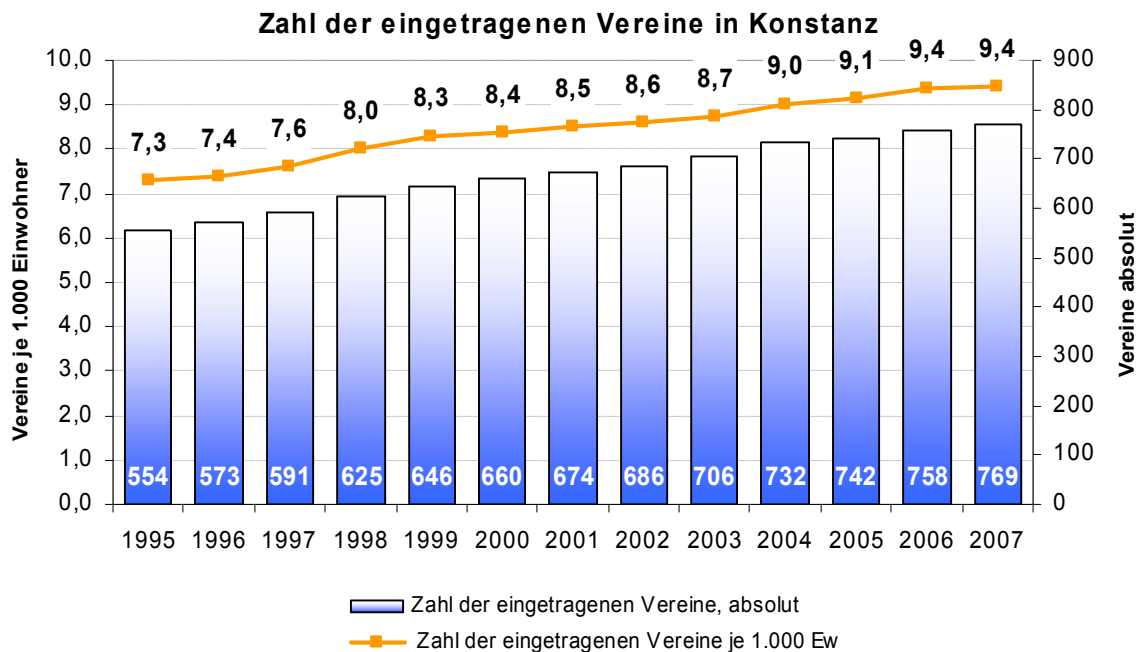
Indikatoren nachhaltiger Entwicklung

Nachhaltigkeitsdimension PART

Partizipation

Hohes ehrenamtliches Engagement

PART 1: Zahl der eingetragenen Vereine je 1.000 Einwohner



Datenquelle: Amtsgericht Konstanz; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Umrechnungen auf 1.000 Einwohner

Definition: Anzahl der beim Registergericht eingetragenen Vereine, bezogen auf die Einwohnerzahl des jeweiligen Jahres (Stand 31.12.)

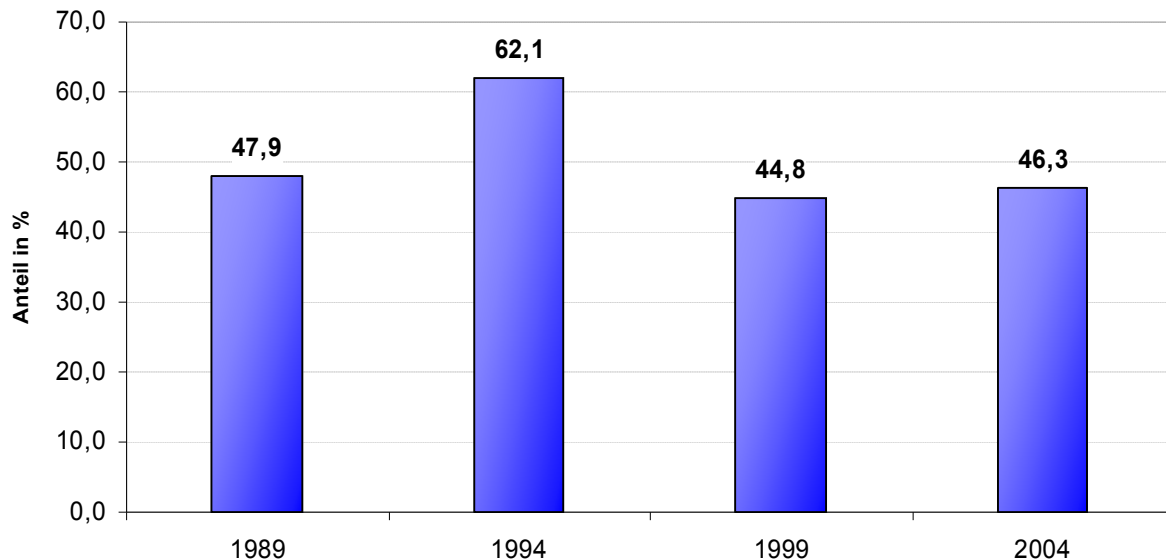
Bedeutung: Eine wachsende Anzahl von Vereinen deutet auf einen Anstieg des bürgerschaftlichen Engagements hin. Bei einem relativ hohen Wert steigt gleichzeitig auch die Wahrscheinlichkeit, dass die unterschiedlichen Bedürfnisse in der Kommune abgedeckt werden können. Somit ist das bürgerschaftliche Engagement in den unterschiedlichsten Bereichen wichtig, sowohl für die Identifikation jedes Einzelnen als auch für die gemeinsam mit den BürgerInnen gestaltete Zukunftsentwicklung von Städten.

Entwicklung: In Konstanz ist ein stetiger Anstieg der Zahl der Vereine zu verzeichnen. Im Jahr 1995 waren es noch 7,3 Vereine je 1.000 Einwohner (554 Vereine), 2007 belief sich diese Zahl auf 9,4 (769 Vereine). Die vorliegenden Daten sagen allerdings nichts über Art und Inhalt der Vereinsarbeit aus, auch über die Mitgliederzahlen der Vereine im Vergleich zur Gesamtbevölkerung kann diese Kennzahl keine Auskunft geben.

Hohes demokratisches Engagement

PART 2.1: Wahlbeteiligung bei Wahlen zum Kommunalparlament und bei Bürgerentscheiden in Prozent der Wahlberechtigten

Wahlbeteiligung bei Kommunalwahlen in Konstanz



S	Bürgerentscheid	10.03.1985 ¹⁾	02.12.2001 ²⁾	07.12.2003 ³⁾
	Stimmbeteiligung in % der Stimmberechtigten	54,9	37,5	39,9

¹⁾ 1985: Bau einer Nordeinführung (Ulmisriedtrasse)

²⁾ 2001: Katamaranverbindung zwischen Konstanz und Friedrichshafen

³⁾ 2003: Bau eines Konzert- und Kongresszentrum auf Klein Venedig

Datenquelle: Stadt Konstanz, Hauptamt

Definition: Wahlbeteiligung: Anteil der Wähler an der Gesamtzahl der Wahlberechtigten

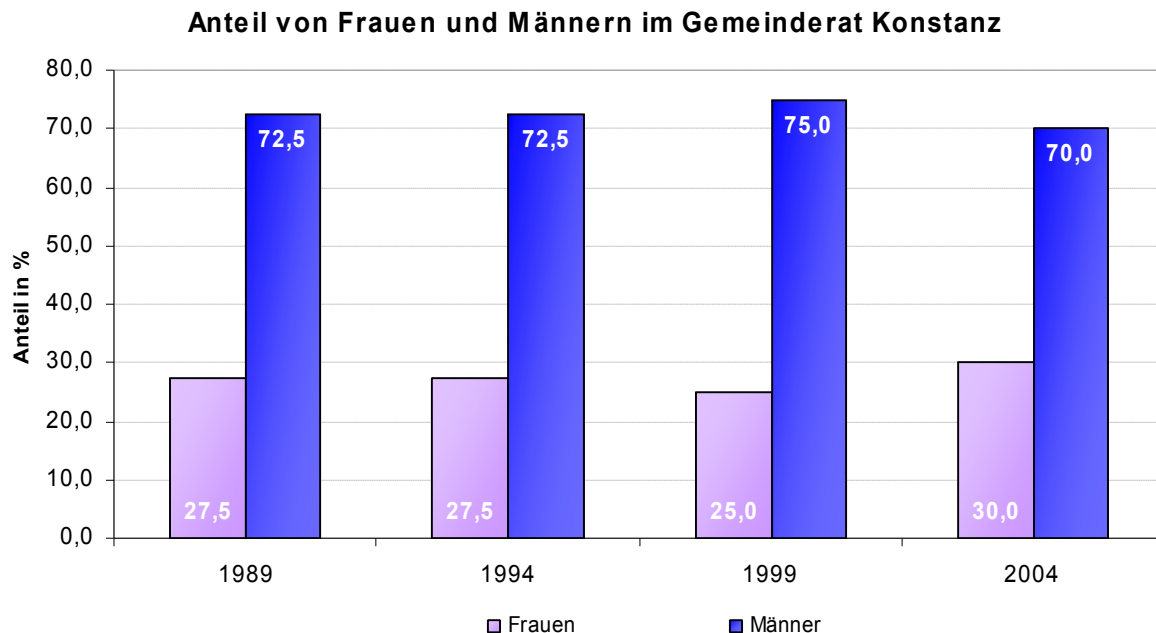
Bedeutung: Eine hohe Wahlbeteiligung liefert eine gute Grundlage für eine nachhaltige Kommunalpolitik. Direkte Beteiligungsverfahren wie Bürgerentscheid tragen in beachtlichem Ausmaß dazu bei, die in weiten Teilen der Bevölkerung verbreitete Politikverdrossenheit durch konkrete Mitgestaltungsmöglichkeiten aufzubrechen. Als Folge davon ist generell eine Zunahme am demokratischen Engagement zu erwarten.

Entwicklung: Die Wahlbeteiligung in Konstanz bei Kommunalwahlen lag in den Wahljahren von 1989 bis 2004 nur einmal über 50%: 1994 hatten sich 62,1% der Wahlberechtigten an der Kommunalwahl beteiligt. Bei der Gemeinderatswahl im Jahr 2004 lag die Beteiligung in Konstanz bei 46,3%.

Bei den letzten zwei Bürgerentscheiden in Konstanz lag die Beteiligung unter 40%. Nur der Entscheid von 1985: bei der Abstimmung über die so genannte "Ulmisriedtrasse" lag die Beteiligung über 50% der stimmberechtigten Bevölkerung.

Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am öffentlichen Leben

PART 3: Anteil der Frauen im Kommunalparlament



Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Definition: Die Zahl der Frauen im Gemeinderat im Bezug zur Gesamtzahl der gewählten Mandatsträger. Betrachtet wird das unmittelbare Wahlergebnis, geringfügige Verschiebungen während der Wahlperioden bleiben unberücksichtigt.

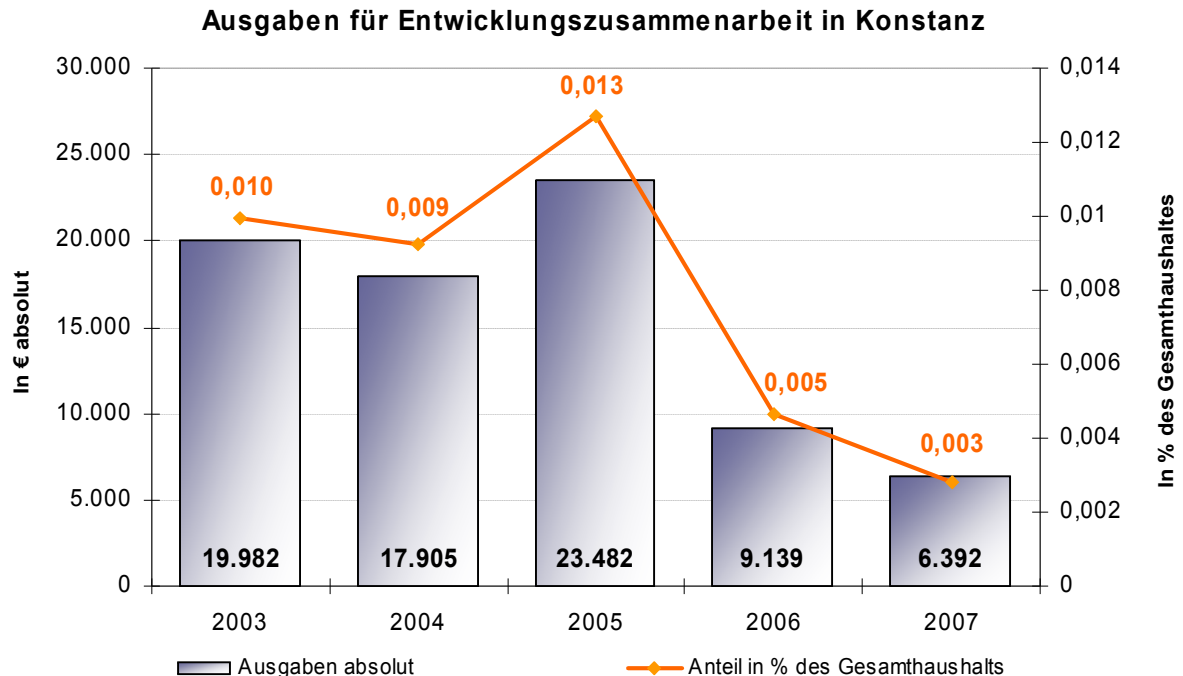
Bedeutung: Frauen werden unterschiedlich von den politischen Entscheidungen betroffen. Die Berücksichtigung dieser spezifischen Interessen kann eher sichergestellt werden, wenn der Anteil der Frauen in den politischen Entscheidungsgremien nicht allzu weit von ihrem Anteil an der Bevölkerung entfernt ist.

Entwicklung: Der Anteil der Frauen an allen Mandatsträgern im Gemeinderat ist in Konstanz gegenüber 1989 nur um 2,5 Prozentpunkte gestiegen. Bei der letzten Gemeinderatswahl 2004 erhielten Frauen 12 der insgesamt 40 Sitze.

Verglichen mit dem Frauenanteil von 21% in den Kommunalparlamenten von Baden-Württemberg (2004) nimmt Konstanz allerdings eine vordere Position ein.

Kommunaler Einsatz für internationale Gerechtigkeit

PART 4: Kommunale Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit in Prozent des kommunalen Haushalts



Datenquelle: Stadt Konstanz, Kämmerei

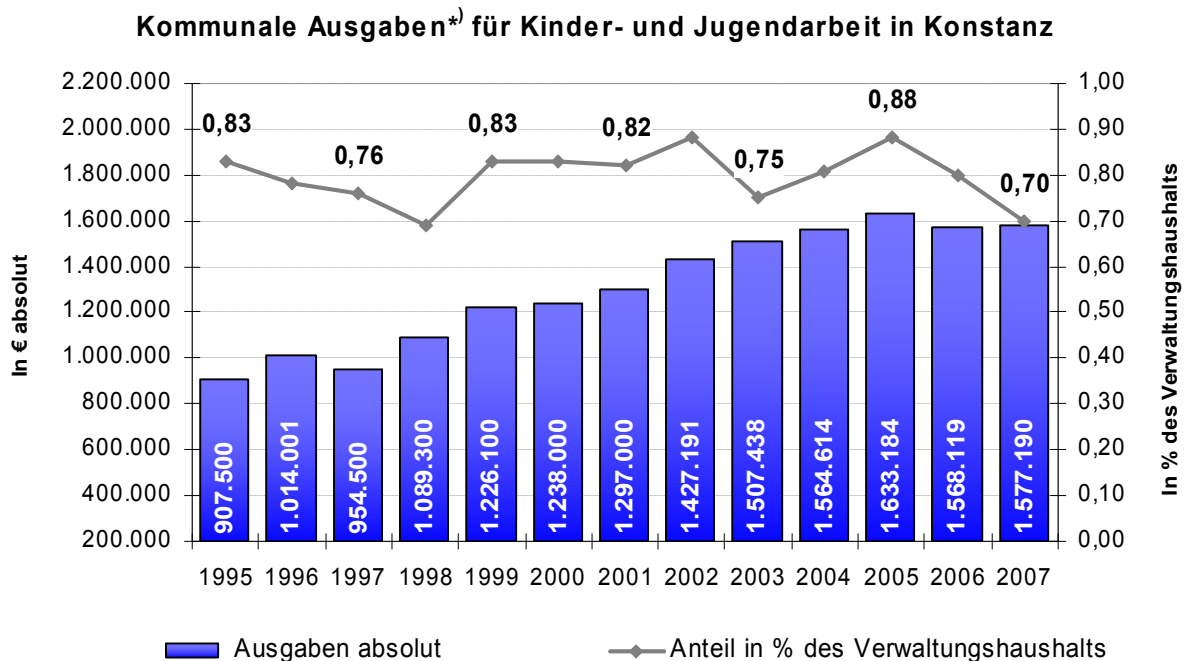
Definition: Erfasst werden die im kommunalen Haushalt ausgewiesenen Ausgaben für:
 - Dritte Welt und überregionale Hilfen
 - Projekthilfe Pancevo (Serbien)
 im Bezug zu dem Gesamthaushalt des jeweiligen Jahres

Bedeutung: Die Agenda 21 und das Konzept der nachhaltigen Entwicklung beruht darauf, sich der globalen Verantwortung des eigenen Handelns und Wirtschaftens bewusst zu sein. Entwicklungspolitische Aspekte machen somit einen wesentlichen Bestandteil der lokalen Agenda -Prozesse aus.

Entwicklung: Die Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit weisen für die Jahre 2003 bis 2007 insgesamt eine absteigende Tendenz auf. Während die Ausgaben im Jahr 2003 bei rund 20.000 Euro (0,01% des Gesamthaushaltes) lagen, beliefen sich die Zahlen für das Jahr 2007 auf 6.400 Euro (0,003% des Gesamthaushalts).

Verbesserung der Lebensumwelt von Kindern und Jugendlichen

PART 5: Kommunale Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit absolut und in Prozent des kommunalen Haushaltes



*) einschließlich Personalkosten, Investitionen aus dem Vermögenshaushalt sind nicht berücksichtigt.

Datenquelle: Stadt Konstanz, Kämmerei

Definition: Der Indikator umfasst alle in diesem Bereich relevanten Einzelposten im Haushalt:

- Kinder- u. Jugendarbeit
- Mobile Jugendarbeit
- Jugendzentrum Jägerkaserne
- Kinder- u. Kulturzentrum Raiteberg
- Sonstige Förderung der Jugendhilfe
- Jugendtreff Berchen (ab Jahr 2002)

im Bezug auf den jeweiligen Verwaltungshaushalt

Bedeutung: Kinder- und Jugendarbeit hat vor allem eine familienergänzende Funktion und wird als Feld sozialen Lernens verstanden, das jungen Menschen die eigenverantwortliche Entwicklung ihrer Persönlichkeit und das Hineinwachsen in die Gesellschaft erleichtert. Im Sinne der Nachhaltigkeit gilt es die nachwachsenden Generationen in ihrer Entwicklung zu unterstützen und so den Aspekt der Generationengerechtigkeit konkret in der Praxis umzusetzen.

Entwicklung: Im gesamten Betrachtungszeitraum von 1995 bis 2007, mit einer Ausnahme im Jahr 1997, zeichnet sich eine kontinuierliche Vergrößerung der Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit aus. Im Jahr 2007 betrugen die Ausgaben in diesem Bereich fast 1.600.000 Euro.

Der Prozentanteil der Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit am Verwaltungshaushalt schwankt je nach Volumen des Gesamthaushalts im Bereich von 0,70% bis 0,90%.



Das Indikatorensystem für die Stadt Konstanz im Überblick

Nachhaltigkeitsdimension ÖKO – Ökologie

Ziel	Indikatoren	Seite
Geringe Abfallmengen	ÖKO 1 Kommunale Siedlungsabfälle in kg pro Einwohner	6
Möglichst niedrige Luftverschmutzung	ÖKO 2 Jahresmittelwerte und Grenzwertüberschreitungen der Luftschadstoffe Stickstoffdioxid (NO ₂), Ozon (O ₃) und Schwebstaub bzw. Feinstaub (PM 10)	7
Schonender Umgang mit nicht erneuerbaren Ressourcen	ÖKO 3.1 Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche ÖKO 3.2 Siedlungsdichte- Einwohnerzahl in Bezug auf Siedlungs- und Verkehrsfläche	8 8
Möglichst geringe Entnahme erneuerbarer Ressourcen	ÖKO 4 Wasserverbrauch der privaten Haushalte in Liter pro Einwohner und Tag	9
Niedriger Energieeinsatz - Einsatz erneuerbarer Energie	ÖKO 5.1 Stromverbrauch der privaten Haushalte in kWh pro Einwohner und Jahr ÖKO 5.2 Einsatz erneuerbarer Energie ÖKO 5.3 Energieverbrauch kommunaler Liegenschaften	10 10 10
Umwelt- und sozial verträgliche Mobilität	ÖKO 6.1 Anzahl der Pkw pro 1.000 Einwohner ÖKO 6.2 Kfz nach Schadstoffklassen ÖKO 6.3 Beförderungsfälle im ÖPNV ÖKO 6.4 Länge des Radverkehrsnetzes in Konstanz in km absolut und bezogen auf Siedlungs- und Verkehrsfläche	12 13 14 14
Erhaltung der biologischen Vielfalt	ÖKO 7 Anzahl und Größe der gemeldeten Flächen an Natura 2000-Gebieten	15

Nachhaltigkeitsdimension WI – Wirtschaft

Ziel	Indikatoren	Seite
Gleichmäßige Verteilung von Arbeit	WI 1.1 Lokale Nichtbeschäftigungsquote	18
	WI 1.2 Anzahl der Berufsein- und Auspendler	19
Ausgeglichene Wirtschaftsstruktur	WI 2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbe- reichen	20
Hohe Preisniveaustabilität	WI 3 Preisindex der Mieten	21
Gesunde Struktur der öffentlichen Haushalte	WI 4.1 Kommunale Schulden je Einwohner in Euro	22
	WI 4.2 Zuführungsrate vom Verwaltungs- zum Vermögenshaushalt	22
Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes	WI 5 Anzahl der Unternehmen mit Öko-Audit	23

Nachhaltigkeitsdimension SOZ- Gesellschaft, Soziales

Ziel	Indikatoren	Seite
Gerechte Verteilung von Einkommen und Vermögen	SOZ 1 Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt bzw. SGB II je 1.000 Einwohner	26
Hohes Niveau von Aus- und Weiterbildung	SOZ 2.1 Anzahl der Ausbildungsverhältnisse je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	27
Ausgewogene Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur	SOZ 3.1 Zahl der Zu- und Fortzüge pro 1.000 Einwohner und Wanderungssaldo	28
	SOZ 3.2 Altersgliederung der Bevölkerung: Anteile der Minderjährigen und Senioren in der Konstanzer Bevölkerung	28
Hohes kulturelles Angebot	SOZ 4.1 Bestand an Medien in nichtwissenschaftlichen öffentlichen Bibliotheken je 1.000 Einwohner	29
	SOZ 4.2 Kommunale Ausgaben für Kultur je 1.000 Einwohner	30
Hohes Gesundheitsniveau	SOZ 5 Vorzeitige Sterblichkeit: Sterblichkeit unter 65 Jahren je 1.000 Einwohner	31

Hohes Sicherheitsniveau	SOZ 6 Bekannt gewordene Straftaten je 1.000 Einwohner	32
Förderung familienfreundlicher Strukturen	SOZ 7 Versorgungs-/Betreuungsquote in Tageseinrichtungen für Kinder nach Altersgruppen in Prozent	33

Nachhaltigkeitsdimension PART–Partizipation

Ziel	Indikatoren	Seite
Hohes ehrenamtliches Engagement	PART 1 Zahl der eingetragenen Vereine je 1.000 Einwohner	36
Hohes demokratisches Engagement	PART 2.1 Wahlbeteiligung bei Wahlen zum Kommunalparlament und bei Bürgerentscheiden in Prozent der Wahlberechtigten	37
Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am öffentlichen Leben	PART 3 Anteil der Frauen im Kommunalparlament	38
Kommunaler Einsatz für internationale Gerechtigkeit	PART 4 Kommunale Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit in Prozent des kommunalen Haushalts	39
Verbesserung der Lebensumwelt von Kindern und Jugendlichen	PART 5 Kommunale Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit absolut und in Prozent des kommunalen Haushaltes	40

Datenlieferung und Qualitätssicherung

Stadt Konstanz:

Amt für Stadtplanung und Umwelt

Isabelle Barthle, Stadtplanung
Indikatoren der Nachhaltigkeitsdimension ÖKO-Ökologie
Martin Wichmann,
Endredaktion

Hochbau und Liegenschaftsamt

Gerhard Böhler, Grundstückswertermittlung und Bodenordnung
Indikator WI 3

Kämmerei

Stefan Mattes, Finanzwirtschaft
Indikatoren WI 4.1, WI 4.2, SOZ 4.2, PART 4, PART 5

Sozial- und Jugendamt

Alfred Kaufmann, Jugendhilfeplanung
Indikator SOZ 7

Externe Stellen:

Amtsgericht Konstanz

Riagret Magel
Indikator PART 1

Handwerkskammer Konstanz

Peter Schürmann, Umweltschutzberatung
Indikator WI 5

IHK Hochrhein-Bodensee

Sunita Patel, Leitung Geschäftsfeld Innovation und Technologie
Indikator WI 5

